

Peter Rauscher/Andrea Serles (Hrsg.)

Wiegen – Zählen – Registrieren

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER STÄDTE MITTELEUROPAS

begründet von

WILHELM RAUSCH

Band 25

ISSN 1727-2513

Herausgegeben vom

Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung

c/o Österreichischer Städtebund, Rathaus, Stiege 5, Hochparterre, A-1010 Wien

Homepage: [www.stgf.at](http://www.stgf.at)

Peter Rauscher/Andrea Serles (Hrsg.)

# Wiegen – Zählen – Registrieren

Handelsgeschichtliche Massenquellen  
und die Erforschung mitteleuropäischer Märkte  
(13.–18. Jahrhundert)

**StudienVerlag**

Innsbruck  
Wien  
Bozen

© 2015 by Studienverlag Ges.m.b.H., Erlenstraße 10, A-6020 Innsbruck  
E-Mail: [order@studienverlag.at](mailto:order@studienverlag.at)  
Internet: [www.studienverlag.at](http://www.studienverlag.at)

Buchgestaltung nach Entwürfen von Kurt Höretzeder

Satz: Studienverlag/Karin Berner

Umschlag: Studienverlag/Kurt Höretzeder, Büro für Grafische Gestaltung, Scheffau/Tirol

Umschlagabbildungen (im Uhrzeigersinn von links oben): a. *Die Stadtwaage* (Abb. aus dem Volkacher Salbuch, fol. 437r, Stadtarchiv Volkach, Bildrechte Stadt Volkach), b. *Mautregister* (Abb. aus dem Protokollbuch der Maut zu Aschach von 1721, Hs. 108, Depot Harrach im Oberösterreichischen Landesarchiv, Bildrechte Oberösterreichisches Landesarchiv), c. *Cuntz in der Wag* (Abb. aus den Hausbüchern der Nürnberger Zwölfbrüderstiftungen, Stadtbibliothek Nürnberg, Amb. 317.2°, fol. 5r, Bildrechte Stadtbibliothek Nürnberg), d. *Schiffszug* (Abb. Haus „Stangenreiter“ in Neubeuern, Bildrechte Mag. Anton Prock/Jenbach), e. *Der Wagmeister* (Abb. aus Christoph Weigel d. Ä., Abbildung der gemein-nützlichen Haupt-Stände [...], Regensburg 1698), f. *Der Berümbte Marckt Aschach* (Handkolorierter Stich nach Matthäus Merian – Martin Zeiller, Topographia Provinciarum Austriacarum, Frankfurt am Main 1679, Bildrechte Elke Eckstein/Wulferstedt), g. *Krems an der Donau* (Abb. aus Matthäus Merian – Martin Zeiller, Topographia Provinciarum Austriacarum, Frankfurt am Main 1679).  
Registererstellung durch Andrea Serles und Peter Rauscher

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7065-5420-6

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

*Dr. Hans-Heinrich Vangerow  
zur Vollendung seines neunzigsten Lebensjahres gewidmet.*



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort 17

PETER RAUSCHER – ANDREA SERLES

Fluch und Segen. Handelsgeschichtliche Massenquellen und  
die Erforschung mitteleuropäischer Märkte (13.–18. Jahrhundert) 19

## I. Städte und Handel

ELISABETH GRUBER

Handel und Handelsrechte im österreichischen Donaauraum  
des Hoch- und Spätmittelalters 45

DAVINA BENKERT

Messbücher und Messrechnungen.  
Zur Geschichte der Basler Messen bis 1647 69

ANDREA SERLES

*gmainer statt nuz und fromen.*  
Serielle Quellen zur Handelsgeschichte in städtischen  
Archiven am Beispiel von Krems an der Donau 91

ANDREA BONOLDI

Gerichtsakten als serielle Quelle.  
Das Beispiel der süddeutschen Kaufleute am  
Bozner Merkantilmagistrat (17.–18. Jahrhundert) 135

JACEK WIJACZKA

Handelsstadt und Zollregister.  
Der Krakauer Außenhandel und seine Quellen  
in der Frühen Neuzeit 169

## II. Warenströme und Wasserwege

- UWE SCHIRMER  
Der Warenverkehr auf der Elbe  
zwischen Pirna und Wittenberg (1444–1545) 197
- ERICH LANDSTEINER  
Der Güterverkehr auf der österreichischen Donau  
(1560–1630) 217
- PETER RAUSCHER  
Die Aschacher Mautprotokolle als Quelle  
des Donauhandels (17./18. Jahrhundert) 255
- ATTILA TÓZSA-RIGÓ  
Handelskonjunkturen im Zeitalter der Krise.  
Quellen zum ungarischen Donauhandel im 16. Jahrhundert 307
- JOB WESTSTRATE  
Die geldrischen Zollrechnungen.  
Organisation von Handel und Transport im Einzugsgebiet  
des Rheins während des 16. und frühen 17. Jahrhunderts 331
- JAN WILLEM VELUWENKAMP  
Die „Sound Toll Registers Online“ als Instrument  
für die Erforschung des frühneuzeitlichen Ostseehandels 365

## III. Handelshäuser und Massenquellen

- HEINRICH LANG  
Seide für Lyon. Der Seidenzoll an der Rhône als Indikator  
für die Strukturen von Märkten einer europäischen  
Handelsmetropole in der Mitte des 16. Jahrhunderts 387
- MARK HÄBERLEIN  
Der Donaauraum im Horizont Augsburger Handelsgesellschaften  
des 16. und frühen 17. Jahrhunderts 411



CHRISTOF JEGGLE Serielle Kommunikation. Die kommerzielle Korrespondenz der Saminati zum Transalpinhandel des 17. Jahrhunderts	433
---	-----

#### IV. Methodische Fragen: Massenquellen und ihre Auswertung

WERNER SCHELTJENS Maße und Gewichte. Konvertierungsmöglichkeiten am Beispiel der Sundzollregister	455
---	-----

KLEMENS KAPS Ein Messinstrument für Güterströme. Die Merkantiltabellen der Habsburgermonarchie unter besonderer Berücksichtigung des galizischen Außenhandels im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert	481
--	-----

JÜRGEN JABLINSKI Können Maschinen lesen? Möglichkeiten und Grenzen IT-gestützter Erschließung handschriftlicher Massenquellen	507
--	-----

Abbildungsverzeichnis	529
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	531
Ortsnamenregister	533



# Siglen- und Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abt.	Abteilung
AD	Archiv für Diplomatik
AGSA	Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg
AMB	Archív mesta Bratislavy
AmK	Archiwum miasta Krakowa
ANK	Archiwum Narodowe w Krakowie
Annales ESC	Annales. Économies, Sociétés, Civilisations
AÖG	Archiv für Österreichische Geschichte (bis Bd. 33: Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen)
APK	Archiwum Państwowe w Krakowie
APP	Archiwum Państwowe w Poznaniu
AR	Archief Rekenkamer
ARB	Algemeen Rijksarchief Brussel
AS	Archivio Salviati, Scuola Normale Superiore di Pisa
ASP	Archivio Saminiati-Pazzi
ASTr	Archivio di Stato di Trieste
Baale	Bankale
BBG	Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft
Bd.	Band
Bde.	Bände
Bearb.	Bearbeiter/Bearbeiterin
Beih.	Beiheft
BGSM	Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas
BJb	Bozner Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst
BUB	Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich
BWB	Bayerisches Wörterbuch
BŻIH	Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego
c.	carta
CDS	Codex diplomaticus saxoniae regiae
CJIL	Chicago Journal of International Law
CM	Conventionsmünze
d	Pfennig
d. Ä.	der Ältere
d. J.	der Jüngere
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DHD	Digital Humanities Deutschland
DHd	Digital Humanities im deutschsprachigen Raum

DHMN	Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit
Dipl. Arbeit	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
DM	Deutsche Mark
dpi	Dots per Inch
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EGA	Ernestinisches Gesamtarchiv
EHR	The Economic History Review
Ergbd.	Ergänzungsband
Ergh.	Ergänzungsheft
Fasz.	Faszikel
FBWStG	Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte
FGOÖ	Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs
FHKA	Finanz- und Hofkammerarchiv
Fig.	Figure
fl.	Gulden (rheinisch)
FLkNÖ	Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich
fol.	folium
FRA	Fontes Rerum Austriacarum
FSG	Feinsilbergehalt
FWB	Frühneuhochdeutsches Wörterbuch
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
GAA	Gelders Archief te Arnhem
GBWS	Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte
GNM	Germanisches Nationalmuseum
gr	Groschen
GZ	Gliederungszahl
HA	Hertogelijk Archief
hg.	herausgegeben
Hg.	Herausgeber/Herausgeberin/Herausgeberinnen
HGBL	Hansische Geschichtsblätter
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HistJbLinz	Historisches Jahrbuch der Stadt Linz (bis Jahrgang 1954 [1955] Jahrbuch der Stadt Linz)
HRG	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte
Hs.	Handschrift
HZ	Historische Zeitschrift
IBM	International Business Machines Corporation
IEEE	Institute of Electrical and Electronics Engineers
IHG	Innerberger Hauptgewerkschaft
IJDAR	International Journal on Document Analysis and Recognition
IJMh	International Journal of Maritime History
IT	Informationstechnik
JbGStW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

JbÖÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins – Gesellschaft für Landeskunde
JEEH	Journal of European Economic History
KA	Kabinettsarchiv
KA	Kammararkivet
Kap.	Kapitel
Kart.	Karton
KdiH	Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters
KHKM	Kwartalnik Historii Kultury Materialnej
KLAIS	Kärntner Landesarchiv Informationssystem
Konv.	Konvolut
kr.	Kreuzer
Lfg.	Lieferung
LGBL	Landesgesetzblatt
lib	Pfund
LMA	Lexikon des Mittelalters
MEFRM	Mélanges de l'École Française de Rome, Moyen Âge
MGSLk	Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (1923–1942: Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Geschichts- forschung; 1944: Mitteilungen des Instituts für Geschichtsforschung und Archivwissenschaft in Wien)
Mitarb.	Mitarbeiter/Mitarbeiterin
MKStA	Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs
MMB	Magistrát mesta Bratislavy
MMBz	Merkantilmagistrat Bozen
MMT	Magistrát mesta Trnavy
MNL	Magyar Nemzeti Levéltár
MOÖLA	Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs
MÖSTA	Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
MVGN	Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg
NArchSächsG	Neues Archiv für sächsische Geschichte
ND	Nachdruck/Neudruck
NF.	Neue Folge, Neue Serie
NHK	Neue Hofkammer
NÖ	Niederösterreich(s)/niederösterreichisch
NÖ HA	Niederösterreichische Herrschaftsakten
NÖAG	Niederösterreichisches Archivgesetz
NÖLA	Niederösterreichisches Landesarchiv
NÖUB	Niederösterreichisches Urkundenbuch
NS.	New Series
NWSL	Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
OÖ Heimatblätter	Oberösterreichische Heimatblätter
OÖLA	Oberösterreichisches Landesarchiv

ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ÖZG	Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften
o. J.	ohne Jahr
o. O.	ohne Ort
OCR	Optical Character Recognition
ORH	Oberster Rechnungshof und Vorgängerinstitutionen
ÖZV	Österreichische Zentralverwaltung
pag.	pagina
PCA	Pro Civitate Austriae
PESH	Perspectives in Economic and Social History
PH	Przegląd Historyczny
phil.	philosophisch(e)
phil.-hist.	philosophisch-historisch(e)
PT	Pobočka Trnava
QDhG	Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
QuF	Quellen und Forschungen
r	recto
rd./rdr.	Reichstaler
Reg.	Registratur
RIS	Rechtsinformationssystem des Bundeskanzleramtes
RK	Rocznik Krakowski
ß/s.	Schilling [s. in den Sundzollregistern]
ŠAB	Štatny Archív Bratislava
SächsHeimatbl	Sächsische Heimatblätter
SächsHStA	Sächsisches Hauptstaatsarchiv
SAD	Stadsarchief Deventer
Sch.	Schachtel
Scrinium	Scrinium. Zeitschrift des Verbandes Österreichischer Archivare
ßgr	Schock Groschen
SGBL	Stammgesetzblatt
SGHvZ	Studien zur Gewerbe- und Handelsgeschichte der vorindustriellen Zeit
Sign.	Signatur
SLA	Südtiroler Landesarchiv
SLUB	Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
SPSS	Statistical Package for the Social Sciences
StA	Stadtarchiv
staatswiss.	staatswissenschaftlich(e)
StaBs	Staatsarchiv Basel-Stadt
StAG	Steiermärkisches Archivgesetz
StBB	Staatsbibliothek Bamberg
StF	Studien und Forschungen
StLA	Steiermärkisches Landesarchiv
STRO	Sound Toll Registers Online
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek

Supp.	Supplementum
SUS	Sonderbestände: Sammlungen und Selekte
ThürHStA	Thüringisches Hauptstaatsarchiv
TIF	Tagged Image File
tkm	Tonnenkilometer
TLA	Tiroler Landesarchiv
TvG	Tijdschrift voor Geschiedenis
TvZ	Tijdschrift voor Zeegeschiedenis
UB	Urkundenbuch / Universitätsbibliothek
UBLÖE	Urkundenbuch des Landes ob der Enns
UCLB	Università Commerciale Luigi Bocconi
UH	Unsere Heimat. Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich
Univ.	Universität
unfol.	unfoliiert
Urbs MVE	Urbs. Magyar Várostörténeti Évkönyv
v	verso
VFGA	Veröffentlichungen des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums
VIÖG	Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
VKNGÖ	Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs
VSL	Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs/Pubblicazioni dell'Archivio Provinciale di Bolzano
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WWW	WorldWideWeb
ZB	Zentralbibliothek
ZH	Zapiski Historyczne
ZHVSchwab	Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben
ZHVSt	Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark
ZK	Ziemia Kujawska
ZKD	Zapiski Kujawsko-Dobrzyńskie
XML	Extensible Markup Language
ZNWSEK	Zeszyty Naukowe Wyższej Szkoły Ekonomicznej w Krakowie
ZRG GA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung





# Vorwort

Die hier versammelten Studien gingen aus der vom 19. bis 21. September 2013 im Steiner Rathaus in Krems an der Donau durchgeführten Tagung „Wiegen – Zählen – Registrieren. Massenquellen als Herausforderung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handelsgeschichte“ hervor. Konzipiert wurde diese Veranstaltung im Rahmen zweier vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierten Forschungsprojekte zum Donauhandel, die am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Krems) und am Institut für Österreichische Geschichtsforschung (Wien) angesiedelt waren beziehungsweise sind. Neben diesen beiden Instituten wirkten der Österreichische Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung und das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Universität Wien) als Mitveranstalter. Großzügig finanziell unterstützt wurde die Tagung von der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung (Köln), den Ländern Niederösterreich (Abt. Wissenschaft und Forschung), Oberösterreich (Kulturabteilung) und der Stadt Wien (Kulturabteilung MA 7, Wissenschafts- und Forschungsförderung), der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien sowie dem Mierka Donauhafen Krems. Unser besonderer Dank gilt dem Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, der unsere Tagung nicht nur zu seiner Jahrestagung machte, sondern diesen Band auch in seine Schriftenreihe aufnahm. Auch wenn der Leitbegriff „Stadt“ nicht im Titel steht, dürfte allein der Hinweis auf die enge Verbindung von Stadt, vormodernen Märkten, Transport und Konsum genügen, um die Aufnahme eines Buches zur Handelsgeschichte in eine stadthistorische Reihe zu rechtfertigen. Näheres wird aus den einzelnen Beiträgen ohnehin deutlich. Ohne deren Verfasserinnen und Verfasser hätte unser gemeinsames Publikationsprojekt nicht innerhalb eines Jahres realisiert werden können. Wir bedanken uns daher herzlichst für die kooperative Zusammenarbeit auch und gerade über Länder- und Sprachgrenzen hinweg.

*Peter Rauscher und Andrea Serles  
Wien, im Frühjahr 2015*



# Handel und Handelsrechte im österreichischen Donaauraum des Hoch- und Spätmittelalters

## 1. Überlieferungslage

Die Geschichte des Donauhandels im Herzogtum Österreich (bis 1156: Mark Österreich) interessiert die Forschung schon seit geraumer Zeit.<sup>1</sup> Allen Studien ist die Erkenntnis gemein, dass für das Hoch- und Spätmittelalter serielle Quellen zum Handel generell, besonders aber jener für den Donaauraum wichtigen Städte Österreichs wie Linz, Enns, Stein, Krems, Korneuburg oder Wien fehlen.<sup>2</sup> Dies betrifft in hohem Ausmaß den (privat-)wirtschaftlichen Bereich. Quellen, die eine systematische Auswertung der Abwicklung von Handelsgeschäften, von Rechnungslegung oder Buchführung über einen längeren Zeitraum hinweg ermöglichen, sind kaum überliefert.<sup>3</sup> Auch verschiedene Formen von seriellen Quellen der herrschaftlichen Territorialverwaltung, in deren Zuständigkeit die Einhebung der für den Handel relevanten Abgaben wie Mauten oder Zölle fiel, sind für diese Epochen – wenn überhaupt – nur fragmentarisch verfügbar. Die Gründe dafür liegen zum einen an der erst ab dem 13. Jahrhundert langsam zunehmenden Praxis schriftlicher Aufzeichnungen im Rechtswesen und der Verwaltung,<sup>4</sup> zum anderen jedoch auch am Des-

---

<sup>1</sup> LOEHR, Beiträge; RAUSCH, Handel. Allgemein mit der Handelsgeschichte des Herzogtums Österreich beschäftigten sich bereits KURZ, Österreichs Handel, dort mit Abdruck ausgewählter Urkunden und Tariflisten: 351–487; MAYR, Handel. Zu Oberösterreich vgl. HOFFMANN, Wirtschaftsgeschichte, 42–46, 57–60, 68–74.

<sup>2</sup> Während eine vergleichende Studie zur österreichischen Stadtgeschichte noch ausständig ist, geben die vom Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung herausgegebenen Stadtmappen des Österreichischen Städteatlas einen fundierten Überblick über Geschichte, Topografie, Forschung und Überlieferungssituation einzelner Städte. Aktuelle Fragen zu diesem Themenbereich diskutiert OPLL, Stadtgeschichtsforschung. Mit dem Donaauraum als Bezugsgröße für die österreichische Stadtentwicklung setzten sich CSENDES, Stadtlandschaft; DERS., Donaustädte; DERS., Urban Development, und KNITTLER, Städtelandschaft; DERS., Städtewesen, auseinander. Wichtige Hinweise zur Überlieferungssituation spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Städte gibt WEIGL, Schriftlichkeit.

<sup>3</sup> Einzelbeispiele wie etwa Quellen zur Wiener Handelsgesellschaft des Simon Pötel oder zur Wiener Neustädter Familie Funck sind aus dem späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts überliefert. Zu Pötel vgl. PERGER, Pötel; zu Funck vgl. PICKL, Geschäftsbuch.

<sup>4</sup> Die im Hochmittelalter einsetzenden Prozesse der Verschriftlichung erlangen besonders im Bereich der Verwendung der Volkssprachen, der Verwaltung und Rechtssetzung Bedeutung. Beispielhaft sei hier auf

interesse der Archivare des 19. Jahrhunderts an Gebrauchs- und Verwaltungsschriftgut, die – wie etwa in Linz – große Mengen dieses scheinbar nutzlos gewordenen Archivmaterials entsorgten.<sup>5</sup> Ein Einzelblatt eines Linzer Mautverzeichnisses aus der Mitte des 13. Jahrhunderts,<sup>6</sup> die Passauer Mautbücher<sup>7</sup> vom Beginn oder das Freistädter Mautverzeichnis<sup>8</sup> aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geben zwar Hinweise auf das Vorhandensein, lassen aber wenig längerfristige Aussagen über den zahlenmäßigen Umfang des Warenverkehrs zu. Als seriell oder massenhaft können sie jedenfalls nicht bezeichnet werden. Immerhin geben sie Einblick in die zeitliche und institutionelle Dimension schriftlicher Aufzeichnungen im Bereich des Handels. Auch auf Basis von Einzelurkunden, die seit dem Spätmittelalter tatsächlich massenhaft überliefert sind und entweder im Volltext oder in Regestenform ediert werden, kann kein vollständiges Bild des Umfangs und der Organisationsformen des mittelalterlichen Handels gezeichnet werden.<sup>9</sup> Das Ausmaß wirtschaftlicher Aktivitäten ist daher kaum – und eher indirekt als direkt – zu ermitteln.<sup>10</sup>

Der österreichische Donauhandel war in erster Linie ein städtisches Phänomen, wiewohl auch die im Weinviertel, in der Wachau und im Wienerwald reich begüterten österreichischen und bayerischen Klöster und Domkapitel oder große adelige Grundherrschaften regelmäßig als Akteure auftraten, vor allem dann, wenn es darum ging, Mautbefreiungen für den aus ihren Besitzungen stammenden Eigenbedarf an Wein zu erlangen. Durch königliche, landesfürstliche oder grundherrliche Privilegierungen erlangten einzelne Klöster, Städte, Adelige und andere Institutionen und Genossenschaften Bevorrechtungen, die deren Versorgung mit Gütern gewähr-

---

Arbeiten verwiesen, die aus einem großen Forschungsprojekt zur „pragmatischen Schriftlichkeit“ hervorgegangen sind und auch für die Situation im österreichischen Raum Gültigkeit haben: SABLONIER, Verschriftlichung; ARLINGHAUS, Bedeutung; ESCH, Überlieferungs-Chance; DARTMANN, Dimensionen; HERRMANN, Anfänge.

- <sup>5</sup> Zur Situation der österreichischen Kommunalarchive siehe HOCHEDLINGER, Archivgeschichte, bes. 289–302.
- <sup>6</sup> OÖLA, Neuerwerbungen, Sch. 70; EHEIM, Mautverzeichnis.
- <sup>7</sup> MAYER, Passauer Mautbücher.
- <sup>8</sup> OÖLA, StA Freistadt, Hs. 863.
- <sup>9</sup> Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die Editionsreihen der Urkundenbücher Niederösterreichs (NÖUB) und des Landes ob der Enns (UBLOE), die Volltexteditionen bieten und auch für den vorliegenden Beitrag herangezogen wurden. Mit den vom VEREIN FÜR GESCHICHTE DER STADT WIEN herausgegebenen Quellen zur Geschichte der Stadt Wien und den von Peter CSENDES im Rahmen der „Fontes Rerum Austriacarum“ bearbeiteten Rechtsquellen der Stadt Wien liegen Quelleneditionen für das Zentrum des österreichischen Donauraums vor, die auch reiches Material zu wirtschaftlichen Aspekten beinhalten. In derselben Reihe entstanden weitere Bände zu ober- und niederösterreichischen Städten: BRUNNER (Hg.), Rechtsquellen Krems-Stein; KNITTLER (Hg.), Rechtsquellen Weitra; MAYRHOFER (Hg.), Rechtsquellen Linz; WUTZEL (Hg.), Rechtsquellen Eferding. Für Linz ist insbesondere auf die Linzer Regesten, eine umfangreiche Quellensammlung mit Linz-Bezügen aus österreichischen und außerösterreichischen Archiven, herausgegeben vom ARCHIV DER STADT LINZ, zu verweisen. Zur Erschließung eines Forschungsfeldes auf Basis der Registrierung von Urkunden und anderer Quellen vgl. exemplarisch BRUGGER – WIEDL, Regesten.
- <sup>10</sup> CSENDES, Urban Development, bes. 146f.; DERS., Donaustädte; OPLL, Jahrmarkt.

leisten sollten.<sup>11</sup> Nur in Ausnahmefällen wurden diese wirtschaftlichen Begünstigungen gesammelt aufgezeichnet, etwa im Fall der sieben landesfürstlichen Städte Österreichs ob der Enns. Dort legte am Ende des 14. Jahrhunderts die Bürgergemeinde Enns ein eigenes Privilegienbuch an, in dem die gemeinsam erlangten Bevorrechteungen gesammelt, dokumentiert, im Archiv der Stadt verwahrt und im Anlassfall aktualisiert wurden.<sup>12</sup> Die Veränderungen im Umgang mit Schriftlichkeit und der Bewahrung rechtlicher Handlungen haben ihren Niederschlag auch im Bereich des regionalen und überregionalen Warenaustausches gefunden. In den meisten Fällen wurden einzelne Privilegien erteilt, in Form von Urkunden verschriftlicht und in den städtischen Archiven aufbewahrt. Auch für die Untersuchung spätmittelalterlicher Handelsrechte im Donauraum stehen daher vorwiegend Einzelbelege zur Verfügung, die in ihrem jeweils zeit- und akteurspezifischen Kontext beschrieben und eingeordnet werden müssen.

Im vorliegenden Beitrag sollen der Donauhandel auf Basis obrigkeitlicher Rechtssetzung analysiert und der Wert dieser Quellengattung untersucht werden. Ausgehend von früh- und hochmittelalterlichen landesfürstlichen Maut- und Zollbestimmungen an wichtigen Handelsplätzen entlang der Donau konnten sich an diesen infrastrukturellen Knotenpunkten Städte entwickeln, deren wirtschaftlicher Einflussbereich in engem Zusammenhang mit den regionalpolitischen Gegebenheiten stand. Einzelne Marktprivilegien, Niederlagsrechte oder Straßenzwänge bis hin zu Stadtordnungen, die mit ihren wirtschaftlichen, administrativen und gerichtlichen Belangen das gesamte städtische Gemeinwesen zu regulieren versuchten, bildeten in vielen Fällen Gewohnheitsrechte ab, die schon in den Zeiträumen davor Gültigkeit gehabt hatten. Deren schriftliche Aufzeichnung ab dem 13. Jahrhundert ist daher oft lediglich der Abschluss eines längeren Prozesses. Damit treten auch die an der Herstellung der Rahmenbedingungen beteiligten Personen- und Interessengruppen in den Vordergrund: Landesfürst, Grund- und Stadtherren, städtische Bürgergemeinden und Kaufleute.

Die Abhängigkeiten und Einflussbereiche, die den spätmittelalterlichen Donauhandel charakterisierten, sollen am Beispiel der für den österreichischen Handel ertragreichen Warengruppen Salz und Eisen dargestellt werden. Als wichtigste Exportgüter des Herzogtums neben dem Wein wurden sie auf verschiedenen Transportrouten zu den regionalen und überregionalen Absatzmärkten transportiert und ver-

---

<sup>11</sup> Mit den Bevorrechteungen der Klöster beschäftigt sich am Beispiel des Zisterzienserklosters Heiligenkreuz HÖRGER, *Gottesgnadensalz*, 80f., 90–96. ENGLISCH – FRÜHWIRT, *Lesehöfe*, nennen 54 klösterliche Lesehöfe in Krems an der Donau, die mit Sonderrechten ausgestattet waren; den Weinbergbesitz altbayerischer Klöster thematisiert WEBER, *Weinbau*, 160–165. Auch die weltlichen Grundherren griffen in die städtischen Handelsrechte ein. Siehe HOFFMANN, *Städtebund*, 128–132.

<sup>12</sup> Vgl. dazu KATZINGER, *Ennsener Privilegienbuch*; zum Städtebund der landesfürstlichen Städte ob der Enns HOFFMANN, *Städtebund*, bes. 109–111.

kauft. Als Akteure in diesem Verteilersystem treten sowohl die Städte und einzelnen Berufsgruppen als auch der Landesfürst auf, letzterer ausgestattet mit regulierenden Kompetenzen, die er zur Durchsetzung seiner eigenen Interessen nutzte.

## 2. Maut- und Zollordnungen

Warenstrom und Reiseverkehr waren immer schon Objekte herrschaftlicher Abschöpfung und Regelung.<sup>13</sup> Manche Zollstätten sind bereits aus frühmittelalterlicher Zeit bekannt, wie etwa die Mautstellen in Linz und Mautern (später Stein) sowie Rosdorf, das mit Aschach in Verbindung gebracht wird, während andere Zollstellen erst im Laufe des Hoch- und Spätmittelalters etabliert wurden, wie etwa Korneuburg, das seine Niederlagsrechte nur langsam im 14. und 15. Jahrhundert gegen das Steiner Recht durchsetzen konnte. Gemeinsam ist all diesen Orten eine günstige geografische Lage an der Donau, verbunden mit einer oder mehreren kreuzenden Landstraßen, die zu regionalen oder überregionalen Absatzmärkten führten.

Die im Folgenden synonym verwendeten Begriffe Maut und Zoll bezeichnen eine Gebühr, die für eine bestimmte Leistung, wie etwa die Instandhaltung von Wasserstraßen und Landwegen, oder überhaupt nur für die Erlaubnis der Passage per se an einer bestimmten Stelle eingehoben wird.<sup>14</sup> Im Laufe des Mittelalters gelangten viele dieser ursprünglich königlichen Regalrechte an (lokale) Herrschaftsträger wie Territorialfürsten, Grundherrschaften oder Reichsstädte.<sup>15</sup> Sie übertrugen die Einhebung und Überwachung der Einnahmen ihren Amtsmännern oder vergaben sie in Pacht, wobei die adeligen oder bürgerlichen Pächter Nachweise über die Einkünfte zu erbringen hatten. Maut- und Zollregister finden wir überall dort, wo die Verzeichnung der eingenommenen Beträge zur weiteren Abrechnung und Legitimierung der Einnahmen vertraglich festgeschrieben war. Die mit der Einhebung der Zölle beauftragten Mautner führten Buch, verwahrten die Einnahmen, tätigten allfällige Ausgaben und waren ihrem jeweiligen Dienstherrn Rechenschaft schuldig.<sup>16</sup> Für weniger wichtig wurde hingegen lange Zeit die differenzierte Aufzeichnung der besteuerten Waren erachtet. Nach der ordnungsgemäßen Abrechnung der Mauteinnahmen wurden die Mautner entlastet und die Rechnungsperiode abgeschlossen, womit die Amtsbücher ihre Funktion verloren.

<sup>13</sup> DIRLMEIER, Zoll- und Stapelrechte, 26.

<sup>14</sup> Die Bezeichnung „Maut“ wurde v. a. im südostdeutschen Sprachraum gebraucht. Vgl. dazu ERLER – SCHMIDT-WIEGAND, Maut, 399f.; EICHSTAEDT, Zoll, 1753.

<sup>15</sup> PITZ, Zoll, 668f.

<sup>16</sup> Zur Praxis der landesfürstlichen Finanzverwaltung vgl. im Herzogtum Österreich LACKNER, Rechnungsbuch; DERS., Finanzwesen; DERS., Pfandschaften.

Erste Hinweise auf reguläre Zolleinnahmestätten zu Beginn des 10. Jahrhunderts sind durch das Zollweistum von Raffelstetten überliefert.<sup>17</sup> Grund für die Verschriftlichung der Gebräuche entlang der Donau waren zunehmende Beschwerden über die nicht rechtmäßige Einhebung von Mauten. Das Zollweistum regelte neben verschiedenen anderen Angelegenheiten die Besteuerung des Salztransportes im Bereich der Donau zwischen Passau und der Grenze des Karolingerreiches im Osten bei Mautern. Auf die erste, vermutlich im Aschacher Becken gelegene Zollstätte Rosdorf folgten Linz, ein nicht namentlich genannter Ort am Ennsübergang, Handelsplätze im Mühlviertel, Eperæsurch<sup>18</sup> und Mautern am Übergang ins Mährerreich. Dieses Beispiel einer Besteuerung des Gütertransports gibt erste Einblicke in die Handelsgpflogenheiten im österreichischen Donaauraum. Zollpflichtig waren etwa nur jene Schiffe, die Salz stromabwärts transportierten und in Linz ihre erste Station nehmen mussten, bevor sie bei Eperæsurch und Mautern weitere Male ihre Abgaben in Form von Salz zu entrichten hatten. Handelsbeschränkungen anderer Art wurden nicht erlassen, jedoch weitere Zölle oder Marktabgaben und ein Verbot, Salz zwischen Ennswald und Ybbs zu verkaufen, eingeführt. Den Salzschiffern wurde darüber hinaus das Recht auf freie Handelstätigkeit gewährt, offenbar als Anreiz, den kostspieligen Salztransport überhaupt durchzuführen. Die Preisgestaltung oblag dabei den Schiffern, die daraus beträchtliche Gewinnspannen erzielen konnten und vor markgräflichen Zugriffen geschützt waren. Geringere Belastungen waren hingegen für die Rückfracht vorgesehen. Donauaufwärts wurden einmalig in Linz Gebühren eingehoben, die weitere Rückfahrt war frei.<sup>19</sup>

Für die Forschung ist das Zollweistum von Raffelstetten vor allem deshalb von so großer Bedeutung, da es in einer quellenarmen Zeit Informationen zur Handelspraxis im heute österreichischen Donauabschnitt beinhaltet. Ob die ebenfalls in der Zollordnung von Raffelstetten genannte Maut Rosdorf einen Vorläufer der Aschacher Maut bildete, ist unklar.<sup>20</sup> Urkundlich fassbar wird die Donaumaut im oberösterreichischen Aschach erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts als Besitz der Grafen von Formbach. Vom ausgehenden 12. Jahrhundert bis zu ihrem Aussterben Mitte des 16. Jahrhunderts verfügten die Herren von Schaunberg über die Einkünfte aus dieser Maut. Die erste Aufzeichnung von Mautsätzen finden wir deshalb auch in

<sup>17</sup> HASSINGER, Zollregal, 158–165; MITTERAUER, Zollfreiheit, 344–346; KNITTLER, Salz- und Eisenniederlagen, 204.

<sup>18</sup> Vgl. NÖUB 1, 150–154 Nr. 13. Es dürfte sich dabei um Ybbs handeln. Vgl. dazu ebd., 157; KNITTLER, Zolltarif, 28.

<sup>19</sup> ADAM, Zollwesen, 121–123.

<sup>20</sup> Die Geschichte der Aschacher Maut wurde bisher wenig systematisch erforscht. HAGENEDER, Maut, 93–108; NEWEKLOWSKY, Aschach, 208f. Aktuell werden im Rahmen des Forschungsprojektes „Der Donauhhandel“ die Aschacher Mautregister (1627–1775) ediert. Vgl. dazu RAUSCHER – SERLES, Donauhhandel/ Projekte, sowie den Beitrag von Peter RAUSCHER in diesem Band.

einem Urbar dieser eng, aber keineswegs immer friedlich mit den habsburgischen Herzögen verbundenen Grafenfamilie aus dem Jahr 1371.<sup>21</sup> Bemerkenswert sind die vielfältigen Mautbefreiungen an der Aschacher Maut, die verschiedensten Klöstern und Städten aus dem näheren und fernerem Einzugsbereich der Donau großteils im 13. und 14. Jahrhundert verbrieft wurden. Begünstigt wurden Zisterzienser- und Benediktinerabteien, Augustiner-Chorherren- und Prämonstratenserstifte sowie Domstifte in Bayern und Österreich ebenso wie einzelne Städte, darunter Nürnberg, Passau, Regensburg, Steyr und Tulln. Auch Einzelpersonen oder die Frauenklöster in Wien und Ybbs wurden von den Abgaben befreit.<sup>22</sup>

Das aufgrund seiner Lage an der Donau sowie sich kreuzender Straßen strategisch günstig gelegene Linz<sup>23</sup> wird ebenfalls in der Raffelstettener Zollordnung als Mautstätte erwähnt. Aber erst seine Förderung durch die Babenberger Herzöge legte den Grundstein für die Entwicklung der Stadt zu einem wichtigen Handelsplatz und Verwaltungszentrum.

Quellen, die den Handel auf der Donau in babenbergischer Zeit punktuell oder allgemein dokumentieren, verweisen auf ein ab dem Ende des 12. Jahrhunderts einsetzendes Bemühen der Landesfürsten, die Mautverhältnisse im Herzogtum Österreich zu regeln. Besonders hervorzuheben ist die um 1212 ausgestellte Markt- und Zollordnung Herzog Leopolds VI., die Mauthausen, Ybbs, Tulln und Stein als Mautstellen im Donauverkehr ausweist, nicht jedoch jene in Linz, die erst knapp davor (1210?) in den Besitz des Landesfürsten gekommen sein dürfte.<sup>24</sup> In dieser Urkunde Leopolds VI. wurde neben anderen Betreffen die sogenannte Fürfahrt für Enns geregelt, eine Abgabe, die für die Erlaubnis, an einem bestimmten Ort unter Umgehung der Niederlagspflicht vorbeifahren zu dürfen, entrichtet werden musste. Ausdrücklich bezog sich diese Regelung auf die Ennsner Marktordnung, die einen Niederlagszwang für alle Donauschiffe in zeitlicher Nähe zum Ennsner Jahrmarkt vorsah, um ein möglichst breites Warenangebot bieten zu können.<sup>25</sup> Außerdem regelte diese Ordnung die Besteuerung von Tuch, Wachs, Häuten, Honig und Wein sowie Salz an der Mautstelle bei Mauthausen. Die Nennung von Wägen aus Russland und Ungarn verweist auf wichtige Handelspartner im Osten.

Eine bedeutende Station im Maut- und Zollsystem des österreichischen Donauabschnitts war die Mautstelle Stein. Sie wird in verschiedenen Kontexten bereits vor 1200 erwähnt, bevor der Steiner Zolltarif um 1200 genauere Informationen über

<sup>21</sup> UBLOE 8, 559–563 Nr. 568 (1371); HAGENEDER, Maut, 97.

<sup>22</sup> Eine detaillierte Auflistung der Begünstigten mit den entsprechenden Belegstellen findet sich bei NEWEKLOWSKY, Aschach, 210–212.

<sup>23</sup> MAYRHOFER – KATZINGER, Linz, bes. 85–98; RAUSCH, Handel, 14–20; MAYRHOFER, Linz.

<sup>24</sup> Abgedruckt bei KNITTLER, Zollordnung, 349f.

<sup>25</sup> UBLOE 2, 431f. Nr. 296 (1191); KNITTLER, Zollordnung, 344.



die Höhe der Abgaben, Waren und privilegierte Personengruppen zulässt.<sup>26</sup> Tuche, Häute, Pelze, Wachs, Kupfer und Zinn sowie Salzfische, Honig, Wein und Salz wurden auch hier von auswärtigen Kaufleuten, unter expliziter Nennung von Regensburg, Passau, Schwaben, Aachen und Maastricht, verzollt.

Ebenfalls aus der Regierungszeit Leopolds VI. ist ein Verzeichnis der Wiener Burgmaut überliefert, das nicht nur Kaufleute aus Schwaben und Regensburg, sondern auch aus Aachen, Metz und Maastricht nennt.<sup>27</sup> Der Hauptteil der Bestimmungen regelt die Tarife für den Gästehandel mit Tuch, unter genauer Nennung der an den Mautstellen der Donau zu entrichtenden Abgaben. Bemerkenswert ist allerdings, dass es gemäß dieser Ordnung fremden Kaufleuten noch erlaubt war, nach Entrichtung der Burgmauttarife ihre Waren nach Ungarn auszuführen. Auch durfte mit entsprechender Genehmigung ungarischer und ausländischer Wein nach Wien eingeführt werden. In den wenigen überlieferten Quellen dieser Zeit erscheint Wien als Zwischenstation von Fernhandelskaufleuten auf ihrem Weg nach Osten.<sup>28</sup> Dies sollte sich mit dem Wiener Stadtrechtsprivileg von 1221 grundlegend ändern.

Einzelne Handelsprivilegien für die Städte Enns und Wien stehen in enger Verbindung zu diesen zollrechtlichen Bestimmungen. Die Stadt Enns war vor allem im 12. Jahrhundert von besonderem Interesse für den (steirischen) Landesfürsten, der dort eine Mautstelle errichtet hatte, deren Einnahmen ausschließlich in seine Kasse flossen.<sup>29</sup> Nach der Übernahme des steirischen Erbes durch die Babenberger Herzöge verlagerten sich der wirtschaftliche Schwerpunkt und das Mautaufkommen von Enns nach Linz. Zudem verursachte die Etablierung Wiens als Handels- und Residenzstadt große Einbußen für die Ennsener Märkte und damit für das dortige Mautaufkommen. Durch die Verlegung der zunehmend einkommensschwächer gewordenen Steiner Salzmaut nach Enns<sup>30</sup> wurden ab 1319 die Einkünfte an der Ennsener Mautstelle zwar wieder gesteigert, jedoch konnte die Stadt ihre einstige Stellung im Donauhandel nicht mehr erlangen. Eine gewisse Rolle spielte Enns in den folgenden Jahrhunderten noch als Handelsplatz für Eisen- und Eisenwaren. Am Ende der Babenberger Herrschaft hatten Linz und die Linzer Maut Enns als wichtigstes Handelszentrum und landesfürstliche Maut im Land ob der Enns abgelöst.

Die Abhängigkeit der Entwicklung eines Marktes von seinem Grundherren lässt sich an zwei weiteren donauabwärts gelegenen Orten, Melk und Pöchlarn, zeigen.

<sup>26</sup> Zur Entwicklung der Steiner Maut vgl. KNITTLER, Zolltarif, 28–34. Die lateinische und die um 1250 entstandene deutsche Version des Steiner Zolltarifs sind ediert in ebd., 70–75.

<sup>27</sup> TOMASCHEK (Bearb.), Rechte und Freiheiten, 5f. Nr. 3 (o. J.). Die Bestimmungen über die Burgmaut sind nicht datiert, werden aber von der Forschung dem beginnenden 13. Jahrhundert zugeordnet. Vgl. OPLL, Handelsgeschichte, 54.

<sup>28</sup> OPLL, Handelsgeschichte, 53f.

<sup>29</sup> Zur Geschichte der Stadt Enns vgl. OBERLEITNER, Enns, v. a. 11–15; KATZINGER, Enns.

<sup>30</sup> UBLOE 5, 235 Nr. 245 (1319); RAUSCH, Handel, 13–15; KNITTLER, Enns.

Beide Siedlungen besaßen ebenfalls Markt-, Zoll- oder Mautrechte, konnten ihren Einflussbereich jedoch nur in dem Maße geltend machen wie auch ihre Grundherren regional oder überregional tätig wurden. Das mehr für sein prächtiges Barockstift als für seine Funktion als Mautstelle an der Donau bekannte Melk ist ein Beispiel für die Entwicklung von Zollrechten in der Hand geistlicher Grundherren. Bereits zu Beginn des 12. Jahrhunderts dürften die Babenberger Markgrafen Teile ihrer Herrschaftsrechte am Markt Melk an das Benediktinerkloster übergeben haben. Dem Markt kamen während des gesamten Mittelalters städtische Funktionen zu, wie etwa die Ausübung von Maut- und Marktrechten oder das Recht zur Befestigung. Zusammen mit den Einkünften aus der Salzniederlage stellte das Recht, Abgaben auf den Verkehr zu erheben, die wichtigste Einnahmequelle für Melk dar.<sup>31</sup>

Das im Besitz der Bischöfe von Regensburg befindliche Pöchlarn diente bereits um das Jahr 1000 als Regensburger Warenumsschlagplatz an der Donau. Die Befreiung der Pöchlerner Bürger von der Maut in Melk führte zu engen gemeinsamen Wirtschaftsbeziehungen. Seit dem 13. Jahrhundert wurde die Verladung der Fracht vom steirischen Erzberg auf die Donauschiffe in Pöchlarn abgewickelt, was die Stadt offensichtlich derart attraktiv machte, dass die Kartause Gaming Mitte des 14. Jahrhunderts einen Stadthof kaufte und eine eigene Eisenniederlagsstätte errichtete. Dieser Entwicklung folgten auch die nahe gelegenen Märkte Gresten, Purgstall und Scheibbs, die dadurch die Maut von Ybbs zu umgehen versuchten. Durch deren Initiative, den Weg von Gaming bis Lunz zu einer Fahrstraße auszubauen, stieg die Bedeutung Pöchlarns als Eisen- und Lebensmittelumschlagplatz, ohne jedoch offiziell damit privilegiert worden zu sein.<sup>32</sup>

Für die Entwicklung des spätmittelalterlichen Handels ist es nicht unbedeutend, dass Wegerechte – wie auch das Stapelrecht – zunächst nicht an die Stadt als Rechtsperson ergingen, sondern ausschließlich der Bürgergemeinde oder überhaupt nur einzelnen bevorrechteten Gruppen wie den Kaufleuten erteilt wurden. Dies veränderte sich im städtischen Kontext insofern, als die Stadt im Lauf des Spätmittelalters zunehmend als Rechtsperson auftrat und Bürgermeister, Richter und Rat stellvertretend für die Bürger in ihrer Gesamtheit agierten.<sup>33</sup> In dieser Konstellation werden neben den wirtschaftlichen Interessen und Autonomiebestrebungen der Stadt auch die politischen Instrumentarien der Landesfürsten und Stadtherrn sichtbar.

---

<sup>31</sup> PILS, Melk; FEIGL, Melk, 260f.; FLOSSMANN, Melk, 213–216.

<sup>32</sup> WAIS, Pöchlarn, 325.

<sup>33</sup> KNITTLER, Salz- und Eisenniederlagen, 210, dort auch eine Zusammenstellung der älteren Literatur zum Donauhandel.

### 3. Mautverzeichnisse

Im Gegensatz zu den sehr früh einsetzenden normativen Zeugnissen für das Maut- und Zollwesen an der Donau sind die Aufzeichnungen über die tatsächlich eingehobenen Gebühren nur spärlich beziehungsweise fragmentarisch erhalten. Davon zeugt der Überlieferungszusammenhang des bereits erwähnten Linzer Mautverzeichnisses.<sup>34</sup> Das Blatt (Abb. 1) dürfte aus einem Pergamentheftchen stammen, das nach abgeschlossener Abrechnung „entsorgt“ und als Einband wiederverwendet wurde. Aus dem Entstehungskontext gerissen, konnte es dennoch aufgrund der Vermerke und Einträge dem Linzer Mautamt zugeordnet werden.

Durch den Überlieferungszusammenhang werden einige genannte Personen fassbar: Etwa ein „Chunradus filius Albini“, der durch eine Urkunde des Jahres 1267 als Bürger und Schiffherr in Laufen am Inn näher bestimmt wird. Oder „Heinricus Vinzgut“, der andernorts als „de Linza“, also aus Linz stammend, bezeichnet wird.<sup>35</sup> Erste Nennungen der Linzer Mautner und deren Mautschreiber fallen ebenfalls in die Mitte des 13. Jahrhunderts.<sup>36</sup>

Ausführlichere Informationen über den Umfang des Donauhandels bieten die Passauer Mautbücher für einen Zeitraum von 24 Monaten.<sup>37</sup> Mithilfe dieser spätmittelalterlichen Quelle können erste quantitative Aussagen getroffen werden: In den zwei Jahren von November 1400 bis November 1402 wurden etwa 100.000 Hektoliter Wein registriert, die aus den niederösterreichischen Donaustädten nach Passau transportiert wurden.<sup>38</sup> Allein ein Blick in das Register der Edition lässt die regionale Bandbreite derjenigen Personen erkennen, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts die Passauer Maut passierten. Sie stammten aus den großen oberdeutschen Städten wie Nürnberg, Augsburg und Ulm oder den böhmischen Städten Prag und Eger, ebenso wie aus den Herzogtümern Österreich, Steiermark und Kärnten, dem Erzstift Salzburg und der Grafschaft Tirol.<sup>39</sup>

Mit Passau am oberen und Wien am unteren Ende des österreichischen Donauabschnittes begegnen uns zwei Handelsplätze, die im Lauf des Mittelalters ihre Lage an oder nahe der Grenze zu benachbarten Territorien für ihre wirtschaftliche Entfaltung vielfältig zu nutzen wussten. Wichtig für ihre Position ist jedoch auch die Art der Handelsgüter, die diese Orte passierten: Salz aus den salzburgischen und bayerischen, später auch Hallstätter Abbaugebieten und Tuch aus den oberdeutschen

<sup>34</sup> EHEIM, Mautverzeichnis; KNITTLER, Zolltarif, 33.

<sup>35</sup> EHEIM, Mautverzeichnis, 356f.

<sup>36</sup> FEIGL, Linzer Mautner, 18f., mit Quellenbelegen.

<sup>37</sup> Ediert bei MAYER, Passauer Mautbücher.

<sup>38</sup> Ebd.; VANCSA, Geschichte 1, 191.

<sup>39</sup> MAYER, Passauer Mautbücher, 330–357.

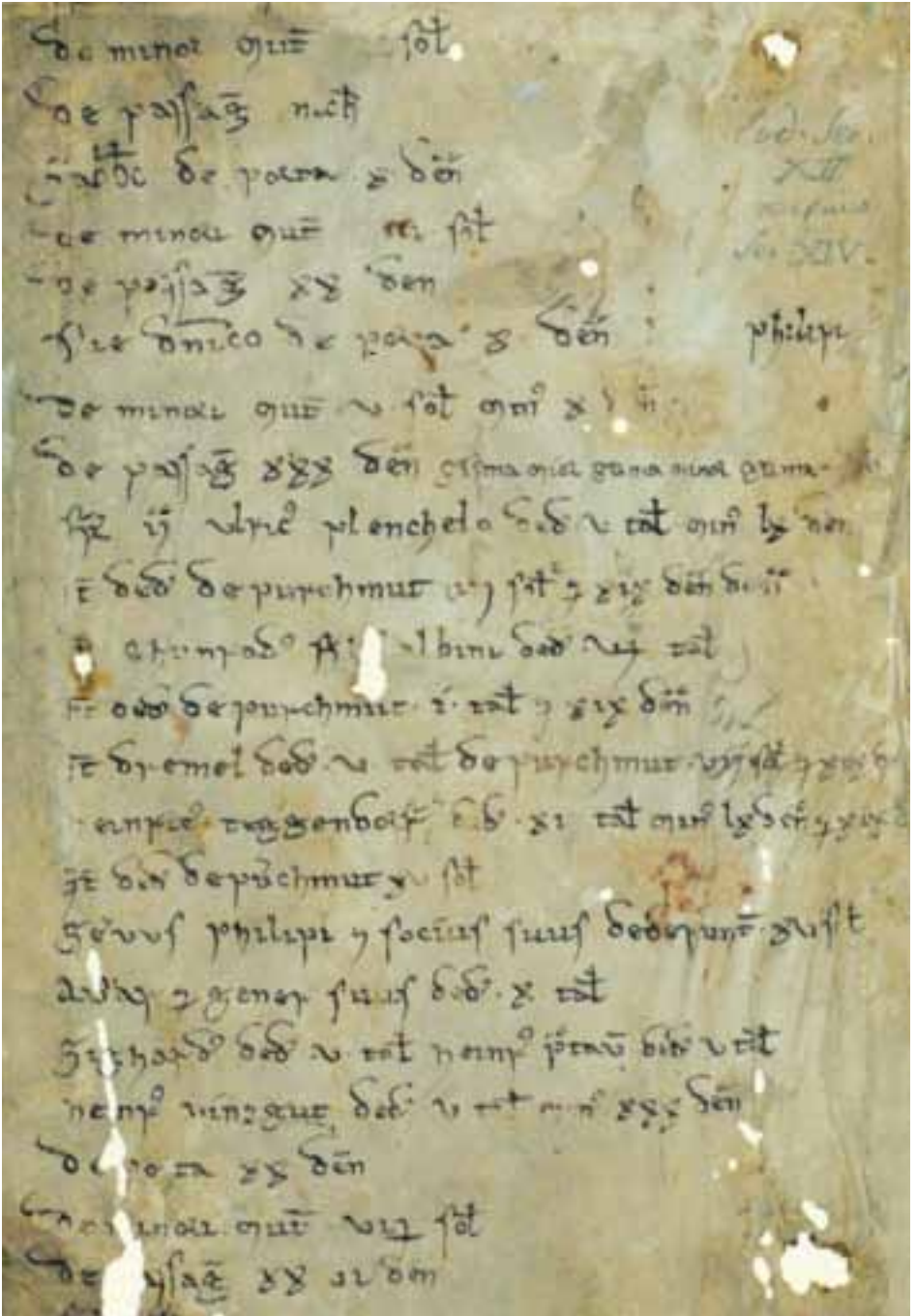


Abb. 1: Pergamentfragment eines Linzer Mautregisters aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. OÖLA, Neuerwerbungen, Sch. 70.

und niederländischen Städten wurden donauabwärts transportiert, Eisen vom steirischen Erzberg und Wein aus der Gegend um Wien und der Wachau donauaufwärts. Wie vielfältig das Sortiment an Waren tatsächlich war, zeigen die Mautsätze der in der Hand der Herren von Schaunberg befindlichen Aschacher Maut aus der Mitte des 14. Jahrhunderts: verschiedene Arten von Textilien, Stahl- und Eisenwaren, Honig und Wachs sowie unterschiedliche Nebenprodukte der fleischverarbeitenden Gewerbe aus Ungarn, weiters Holz und Fische. Erwähnenswert ist auch die Vermautung von Pilgerschiffen, die donauabwärts ins Heilige Land unterwegs waren.<sup>40</sup>

#### 4. Stapel- und Niederlagsprivilegien

Das Niederlagsrecht (Stapelrecht)<sup>41</sup> bezeichnete im Mittelalter und der Frühen Neuzeit jenes Recht, durchreisende Kaufleute zur Niederlegung ihrer Waren zu verpflichten.<sup>42</sup> Bereits in fränkischer Zeit veranlasste man durchziehende Kaufleute, ihre Waren für bestimmte Zeit den Bewohnern an definierten Stapelplätzen zum Kauf anzubieten.<sup>43</sup> Ab dem 13. Jahrhundert erhielt die Niederlagspflicht richtiggehenden Zwangscharakter und konnte auf Kaufleute, Waren, Kunden, Transportmittel oder Transportwege (Straßenzwang) bezogen werden. Der damit verbundene Wettbewerbsvorteil für die begünstigte Stadt und oftmals auch für den Inhaber einer eventuell bestehenden Maut stand dabei im Vordergrund.

Aufgrund der Zollordnung von Raffelstetten wissen wir, dass an der Donau im frühen 10. Jahrhundert nur eine Niederlagsverpflichtung für Salz bestand. In seiner hochmittelalterlichen Ausformung erfuhr das Recht der Niederlage oder des Stapels auch entlang des österreichischen Donauabschnittes eine inhaltliche Ausweitung. Es bezog sich nun nicht mehr ausschließlich auf den Handel mit Salz, sondern bedeutete ein Vorrecht bestimmter, damit privilegierter Städte, durchreisende Kaufleute anhalten und zum Verkauf ihrer Waren in der Stadt verpflichten zu dürfen. Die Ware musste zunächst „niedergelegt“, das heißt zum Verkauf angeboten werden, bevor die neuerliche Verladung und ein Weitertransport möglich waren. Dieses Recht konnte mit unterschiedlichen Schwerpunkten ausgestattet sein und entweder nur für bestimmte Warenklassen oder generell für alle Waren verliehen werden. Auch die zeitliche Ausdehnung wurde von Fall zu Fall unterschiedlich geregelt.

Ein besonders interessantes Beispiel stellt das Niederlagsrecht der bischöflichen Stadt Passau dar, die dieses bereits seit dem 13. Jahrhundert gewohnheitsrechtlich

<sup>40</sup> UBLOE 8, 559–563 Nr. 563 (1371); HAGENEDER, Maut, 102.

<sup>41</sup> GÖNNENWEIN, Stapel- und Niederlagsrecht, 2–7; HENNING, Niederlage, 987f.

<sup>42</sup> GÖNNENWEIN, Stapel- und Niederlagsrecht, 2.

<sup>43</sup> HENNING, Niederlage, 989; MERZBACHER, Passauer Stapelrecht, 182.

ausübte, ohne eine schriftliche Privilegierung dafür erhalten zu haben. Die topografische Lage am Zusammenfluss von Donau und Inn und dem Zugang zum Landweg nach Böhmen machte den Handelsplatz Passau – ähnlich wie Wien – für viele Kaufleute attraktiv.<sup>44</sup> Waren wurden auch ohne explizites Gebot zum Verkauf angeboten, um die zusätzlichen Kosten der Weiterfahrt zu vermeiden. Erst ein Konflikt um die Nachfolge auf den vakant gewordenen Bischofssitz, an dem auch der römisch-deutsche König Wenzel, gleichzeitig als Wenzel IV. König von Böhmen, beteiligt war, hatte die Fixierung des Stapelrechts zur Folge. Wenzel drängte die Bürger Passaus zur Unterstützung des von ihm favorisierten Kandidaten und gewährte ihnen im Gegenzug im Jahr 1390 das Niederlagsrecht für die Handelsgüter Wein und Salz.<sup>45</sup> Strategisches Ziel dieses Eingriffs war, den Handel des Herzogtums Österreich donauaufwärts zugunsten der böhmischen Länder zu beschränken.<sup>46</sup> Wien hingegen versuchte auf ähnliche Weise mit der Errichtung eines Sperrstapels den Handel mit Ungarn zu monopolisieren.<sup>47</sup>

Neben den verschiedenen Warengruppen, die in den Niederlagsordnungen und Privilegien immer wieder genannt werden, nehmen die Produkte aus der Eisenverarbeitung eine besondere Stellung ein. Das am steirischen Erzberg abgebaute Roheisen wurde durch ein ausdifferenziertes Verarbeitungs- und Verteilersystem an die nördlich und südlich gelegenen Märkte weitergeleitet. Wesentliches Element der Verteilung waren die verschiedenen Privilegien, die eine Bevorrechtung bestimmter Personengruppen und Institutionen darstellten. 1287 erlangte die Bürgergemeinde Steyr das Stapelrecht für Holz und Eisen, das es ihr ermöglichte, den gesamten Umschlag der beiden Produkte zu kontrollieren und den Gewinn aus dem Handel an sich zu ziehen.<sup>48</sup> Eine alternative Route über Waidhofen an der Ybbs und Aschbach wurde so durch die Unterstützung der Landesfürsten zugunsten der Route Steyr-Enns benachteiligt.<sup>49</sup> In Steyr wurde das Eisen auf Flöße verladen, um den weiteren Transport auf dem Wasserweg durchzuführen, sodass der Warenstrom hier gut kontrolliert werden konnte.<sup>50</sup> Der Handel wurde entlang privilegierter Niederlagsorte systematisch gelenkt: im Land ob der Enns nach Enns, Wels, Linz und Freistadt, im Land unter der Enns nach Emmersdorf und Melk, Krems-Stein und Wien. Ausschließlich Bürger dieser Orte waren befugt, in Steyr Eisen einzukaufen und weiter

<sup>44</sup> ERKENS, Salz; WURSTER, Passau.

<sup>45</sup> Vgl. dazu MERZBACHER, Passauer Stapelrecht, 189–191.

<sup>46</sup> Ebd., 185f.; MAYER, Passauer Mautbücher, 360–373.

<sup>47</sup> GUTKAS, Städtewesen, 240; CSENDES, Donaustädte, 96.

<sup>48</sup> UBLOE 4, 69–72 Nr. 75 (1287). Zu Steyr als Eisenstadt vgl. RUHRI, Steyr, 141–145. Allgemein zu Produktion und Vertrieb vgl. auch BITTNER, Eisenwesen, 523–600, bes. 528–543; RUHRI, Gewerbe, 1–4.

<sup>49</sup> PICKL, Handel, 173. Zu Waidhofen an der Ybbs vgl. WEIGL, Eisen.

<sup>50</sup> KNITTLER, Salz- und Eisenniederlagen, 208.

zu verteilen. Damit konnte sich nicht nur dieser Personenkreis Vorteile verschaffen, auch dem Landesfürsten als Regalienherrn des Erzberges waren regelmäßige und umfangreiche Einnahmen sicher.<sup>51</sup>

Am Beispiel des österreichischen Salzhandels<sup>52</sup> soll der Straßenzwang, der mit dem Stapelrecht in engem Zusammenhang stand, angesprochen werden. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts übernahm Elisabeth, Gattin Albrechts I., den Bergwerksanteil des Klosters Traunkirchen am Hallberg bei Hallstatt und verfügte damit über erhebliche Salzlagerstätten. Sie verlieh die notwendigen Bergrechte, um den Salzabbau, die Verarbeitung und den Verkauf zu organisieren.<sup>53</sup> In der Folge führte dies zu einem Anstieg der Mauteinnahmen sowohl in Linz als auch in Stein. Trotz des Aufstiegs des landesfürstlichen Hallstätter Salzes dominierte noch während des gesamten Jahrhunderts die Salzeinfuhr aus dem erzbischöflich-salzburgischen Hallein. Am Ende des 14. Jahrhunderts machten die großen Produktionsmengen der Halleiner Saline eine Abgrenzung des Belieferungsbezirkes zwischen den Habsburgern und dem Erzstift Salzburg notwendig. Das in Hallein abgebaute Salz wurde dem Absatzmarkt nördlich der Donau, das Gmundner Salz, also das Salz, das in Hallstatt abgebaut und über Gmunden verkauft wurde, jenem südlich der Donau zugeordnet. Nach Böhmen durfte lediglich Salz in großen Gebinden, das Küfel-Salz aus Gmunden, weiterverkauft werden.<sup>54</sup>

Die komplizierte und verflochtene Aufteilung der Zuständigkeiten beim Salzhandel zog im nördlichen Oberösterreich eine Reihe von Konflikten nach sich, die als „Leonfeldener Salzstreit“ in der Forschung bekannt sind. Das Linzer Stapelrecht für Salz und das allgemeine Niederlagsprivileg für Freistadt in Verbindung mit dem Straßenzwang der Stadt führten zu fortwährenden Auseinandersetzungen zwischen der landesfürstlichen Stadt Freistadt und dem grundherrlichen Markt Leonfelden, der über einen langen Zeitraum zur Herrschaft Wachsenberg gehörte.<sup>55</sup> Obwohl bereits Mitte des 14. Jahrhunderts ein landesfürstlicher Schlichtungsentscheid in der Auseinandersetzung um die Absatzmärkte für Salz gefällt worden war, nahmen die Streitigkeiten um den Salzhandel nach Böhmen kein Ende. Die Bürger von Linz, Freistadt und Leonfelden führten einen beinahe 200 Jahre dauernden Kleinkrieg um Absatzmärkte, Salzungen, Monopole und Wegführungen.

<sup>51</sup> RUHRI, Steyr, 144–147; KNITTLER, Krems-Stein, 54–56.

<sup>52</sup> KNITTLER, Salzhandel, dort mit weiterer Literatur.

<sup>53</sup> SEIDL, Stadt, 86–88; RAUSCH, Handel, 29, 130f.

<sup>54</sup> MAYER, Krems und Stein, 241–243.

<sup>55</sup> Eine erste Zusammenstellung der Ereignisse und Quellen bei MAADE, Handelsgeschichte; neuere Bearbeitung bei SEIDL, Stadt, 83–110.

## 5. Stadt- und Marktrechte

Stadt- und Marktrechtsprivilegien regelten das Zusammenleben der städtischen Bewohner im Bereich ihres Rechtsbezirkes. Wichtiger Bestandteil waren dabei verschiedene Rechte, die die wirtschaftlichen Befugnisse der Stadt betrafen wie die Abhaltung periodischer Märkte, Zollfreiheiten oder Zollvergünstigungen, Maut- und Münzrechte, Straßen- und Geleitrechte, Niederlags- und Ladstattrechte. In der Forschung wird immer wieder sehr deutlich auf die enge Verflechtung der Stapel-, Maut- und Zollrechte mit dem Stadtrecht hingewiesen. Die größeren und einflussreicheren Städte versuchten, ihre Handelsmonopole zu sichern.<sup>56</sup> Diese Monopole erlangten sie mit Hilfe des Stadtherrn, der seinerseits ebenfalls bestimmte Strategien der Herrschaftssicherung verfolgte, die besonders in Krisen- und Konfliktzeiten sichtbar werden.

Die Handelsgeschichte des österreichischen Donauraumes wird außer über Maut- und Zollordnungen sowie Stapel- und Niederlagsrechte auch mit der Privilegierung einzelner Städte entlang der Donau an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert fassbar. Zunächst wurden land- und stadtfremde Kaufleute in Enns und Wien mit besonderen Rechten ausgestattet, oft auf Basis bereits erteilter Bevorrechtungen. So wurden am Ende des 12. Jahrhunderts in Enns den Kaufleuten aus Regensburg, Passau, Salzburg, Ulm, Aachen, Köln und Maastricht für den Handel mit niederländischem Tuch und Gewändern sowie russischen Kaufleuten für Pelz der Aufenthalt und die Ausübung ihrer Handelstätigkeit gestattet.<sup>57</sup> Die Bürger von Enns nahmen an diesen Geschäften nicht aktiv teil, lediglich die Stadtrichter, landesfürstliche Vertreter vor Ort, wurden mit der Beschau der Schiffe betraut. In Wien erhielten zunächst die Regensburger Händler ähnliche Rechte, bevor 1208 auch die Kaufleute aus Flandern das Gastrecht in Anspruch nehmen konnten.

Die Ennsener Stadtordnung des Jahres 1212 nimmt explizit Bezug auf wirtschaftliche Belange.<sup>58</sup> Sie wurde in einer Zeit erteilt, als die Babenberger Mark bereits zum Herzogtum erhoben worden und auch die Steiermark unter babenbergische Herrschaft gekommen war.<sup>59</sup> Es galt zu Beginn des 13. Jahrhunderts, ein sich entwickelndes Herrschaftsgebiet im (Fern-)Handel zu positionieren. Einen Hinweis auf die räumliche Dimension der Beteiligung Wiens am überregionalen Handel zu dieser Zeit gibt die Errichtung einer lateinischen Marienkirche in der deutschen Kolonie in Kiew, bei der das Wiener Schottenkloster die Seelsorge für die Regensburger Fernhändler

<sup>56</sup> MERZBACHER, Passauer Stapelrecht, 184.

<sup>57</sup> UBLOE 2, 431–433 Nr. 296 (1191); VANCSA, Geschichte 1, 399.

<sup>58</sup> UBLOE 2, 537–541 Nr. 377 (1212); dt. Übersetzung aus dem Jahr 1397 ebd., 541–547 Nr. 378. Siehe auch OBERLEITNER, Enns, 8f., 62–68.

<sup>59</sup> SCHEIBELREITER, Babenberger, v. a. 286–296. Noch immer grundlegend für den Handel im (späteren) Herzogtum Österreich ist MAYER, Handel.



übernahm.<sup>60</sup> Die geografische und verkehrspolitische Lage Wiens spielte dabei eine wichtige Rolle: Mit der Donau als Verbindungsweg zwischen den westlichen und östlichen Märkten gelang es der Stadt und ihrem Stadtherrn, wirtschaftlichen Profit aus dieser Situation zu schlagen. Auch beginnende Handelsverbindungen Wiens in den Süden lassen sich in diesem Zeitraum nachweisen. Durch den Erwerb des Herzogtums Steiermark 1192 gelangte ein Großteil der Route Wien–Venedig unter die Herrschaft der Babenberger.<sup>61</sup> Bereits im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts sind daher Kaufleute aus Wien auch in Venedig nachweisbar.<sup>62</sup>

Realpolitisch äußerte sich die Bedeutung der Stadt Wien als Drehkreuz im Warenaustausch und als babenbergische Residenzstadt in der Verleihung des Stadtrechtsprivilegs im Jahr 1221.<sup>63</sup> Mit dem darin enthaltenen Stapelrecht wurden zunächst „ausländische“ Kaufleute aus Bayern und Schwaben gezwungen, ihre Waren ausschließlich an Wiener Bürger zu verkaufen. Die selbständige Weiterfahrt nach Ungarn war ihnen von nun an verwehrt.<sup>64</sup> Mit der Stadtrechtsbestätigung des Jahres 1244 kam das Verbot hinzu, ungarischen Wein innerhalb des Burgfrieds zu verkaufen, um den Absatzmarkt der eigenen Weinproduktion zu schützen.<sup>65</sup> Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde der Niederlagszwang durch ein eigenes Niederlagsprivileg erneuert und auf alle auswärtigen Händler ausgeweitet, womit der Wiener Sperrstapel rechtlich voll ausgebildet war.<sup>66</sup> Darüber hinaus beschränkte man zusätzlich den Handel mit Gold und Silber aus den ungarischen Lagerstätten. Weitere Maßnahmen zugunsten der Wiener Händler folgten, auch wenn die „fremden“ Kaufleute aus Regensburg und Köln im 14. Jahrhundert, aus Nürnberg im 15. und aus Augsburg im 16. Jahrhundert das Wirtschaftsleben Wiens erheblich mitgestalteten. Unterstützt wurde die Durchsetzung des Wiener Sperrstapels durch den Straßenzwang, der alle Güterströme auf Wien konzentrierte. Außerdem durfte die über den Semmering verlaufende und seit dem Erwerb von Kärnten und Krain (1335) sowie Triest (1382) auf habsburgischem Gebiet liegende direkte Verbindung zwischen Wien und Venedig nur von Kaufleuten aus Wien genutzt werden.<sup>67</sup> Gleiches galt für die von Steyr ausgehende Nord-Süd-Trasse, die ebenfalls zunächst nur für die Wiener Kaufleute, dann jedoch auch für die Kaufleute der sieben landesfürstlichen Städte ob der Enns zugänglich war.<sup>68</sup>

<sup>60</sup> LOHRMANN – OPLL (Hg.), Regesten, 81 Nr. 269 (1155–1200); OPLL, Stadtgründung, 22.

<sup>61</sup> OPLL, Jahrmarkt, 191.

<sup>62</sup> DERS., Handelsgeschichte, 57; SIMONSFELD, Fondaco, 49–53; STROMER, Geschäftsbeziehungen, 7–9.

<sup>63</sup> CSENDES (Hg.), Rechtsquellen, 30–39 Nr. 4 (1221); DERS., Stadtrechtsprivileg, 17; PERGER, Leopold VI., 279f.

<sup>64</sup> CSENDES (Hg.), Rechtsquellen, 30–39 Nr. 4 (1221), bes. 37.

<sup>65</sup> OPLL, Handelsgeschichte, 55.

<sup>66</sup> CSENDES (Hg.), Rechtsquellen, 90–93 Nr. 14 (1281); DERS., Handelsgeschichte, 220f.

<sup>67</sup> PERGER, Wirtschaft, 222f.

<sup>68</sup> HOFFMANN, Städtebund, 121–126.

In vielen Fällen stand die Verleihung von Jahrmarktsprivilegien in engem Zusammenhang mit der Ausstellung von Stadtrechtsprivilegien, die nicht nur verfassungs- und verwaltungsrechtliche Zuständigkeiten klärten, sondern in hohem Ausmaß auch die wirtschaftlichen Rechte sicherten. Erste Informationen über die Existenz von Jahrmärkten im österreichischen Donauraum sind in manchen Fällen bereits aus der Zeit vor der Überlieferung der entsprechenden Privilegien vorhanden. So ist etwa die Abhaltung des Jahrmarktes in Enns schon seit der Zeit um 1160/64 bekannt oder jene in Linz seit der Mitte des 13. Jahrhunderts.<sup>69</sup> Das Jahrmarktsprivileg für Wien von 1278 ist das erste verbrieftete Recht zur Abhaltung eines Jahrmarktes, das für eine im österreichischen Donauraum gelegene Stadt erteilt wurde. Geregelt wurden vor allem der Termin des Jahrmarktes und die damit verbundene Freie, also jene Zeit, in der es sowohl den Gästen als auch den Bürgern erlaubt war, ohne Beschränkung miteinander Handel zu treiben. Weitere Privilegien sind für Tulln (1317), Krems (1353), Ybbs (1382) und Korneuburg (1399) überliefert. Eine chronologische Zusammenstellung von Jahrmarktterminen zeigt, dass bis zum Ende des 14. Jahrhunderts in zeitlicher Abfolge Jahrmärkte in Wien (2. Februar/Mariä Lichtmess), Linz (25. März/Mariä Verkündigung), Tulln (Oktav der Kreuzauffindung), Enns (vor Pfingsten), Wien (25. Juli/Jakobi), Krems (25. Juli/Jakobi) und Linz (24. August/Bartholomäus) stattfanden.<sup>70</sup> Erst 1382 wurde die Überschneidung der Jahrmärkte in Wien und Krems durch die Neuregelung der Wiener Jahrmärkte und deren Verlegung auf die Termine Christi Himmelfahrt (Juni) und St. Katharina (25. November) beseitigt.<sup>71</sup> Noch enger verdichtete sich das Netz der Jahrmärkte entlang der Donau im Lauf des 15. Jahrhunderts, als entweder Privilegien für zusätzliche Jahrmärkte in einer Stadt (Korneuburg 1429) oder neue (Melk 1451, Stockerau 1465, Mautern 1466, Klosterneuburg 1476) verliehen wurden.<sup>72</sup>

## 6. Privilegien und Handelspolitik

Die politischen Entwicklungen des 14. und 15. Jahrhunderts lenken schließlich wieder den Blick auf einen größeren Wirtschaftsraum, denn auch die ökonomische Situation der österreichischen Donauländer war von den Auseinandersetzungen und der Rivalität zwischen den beiden Herrscherhäusern der Luxemburger und Habs-

<sup>69</sup> Zu den Jahrmärkten in Enns, die erst im 14. Jahrhundert urkundlich bestätigt wurden, vgl. OBERLEITNER, Enns, 67, zu jenen in Linz siehe RAUSCH, Handel, 44–50, 61–66.

<sup>70</sup> Vgl. dazu die übersichtliche Zusammenstellung (unter Einbeziehung der Märkte in Petronell und Pressburg) bei OPLL, Jahrmarkt, 197–199.

<sup>71</sup> TOMASCHEK (Bearb.), Rechte und Freiheiten, 196f. Nr. 96 (1382).

<sup>72</sup> OPLL, Jahrmärkte, 201.

burger betroffen. Den Handelsverkehr von der Donau weg über Böhmen und Mähren nach Ungarn zu leiten, war dabei eine jener wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Luxemburger, die neben der ökonomischen auch die politische Basis der habsburgischen Nachbarn in Österreich schwächen sollte.

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts erteilte der böhmische König Johann von Luxemburg den Nürnberger Kaufleuten ein Privileg, das ihnen freies Geleit für ihre Handelstätigkeit in Böhmen und Mähren zusicherte. Diese Bevorzugung wurde in den folgenden Jahren auf die Kaufleute aus Regensburg beziehungsweise alle Kaufleute aus Bayern ausgedehnt. Auch Frankfurter Händler erhielten freie Durchfahrt, wenn sie ihre Transporte nach Ungarn und Polen über Böhmen und Mähren abwickelten. Im Zuge dieser Begünstigungen kam es zur Errichtung einer Niederlage in Brünn, die in Konkurrenz zum Wiener Stapelplatz sowie zur Donauroute zu sehen ist und die Handelsbeziehungen zwischen den böhmischen Ländern und Frankfurt sowie anderen Reichsstädten stärken sollte.<sup>73</sup>

Diese Strategie unterstützte auch der ungarische König, der Zollbegünstigungen für Händler, die über Böhmen und Mähren nach Ungarn reisten, erließ. Gleichzeitig beschränkte er die Handlungs- und Handelsmöglichkeiten der österreichischen Kaufleute.<sup>74</sup> Als Reaktion darauf richtete der österreichische Herzog 1345 zusätzlich zum Stapel in Wien eine weitere Niederlage im östlich gelegenen Bruck an der Leitha ein, um die direkte Verbindung nach Ungarn zu blockieren. Die Politik der Luxemburger, den Warenverkehr über Böhmen umzuleiten, führte dennoch in den folgenden Jahrzehnten zu Einbußen für den österreichischen Donauhandel.<sup>75</sup>

In Wien suchte man nach anderen Wegen, den Handel zu beleben, und intensivierte die Beziehungen mit Venedig. Durch den Erwerb Kärntens (1335) führte für die Wiener Kaufleute der Weg über den Semmering bis Tarvis ausschließlich durch habsburgische Besitzungen. Der direkte Handel mit Venedig war den oberösterreichischen landesfürstlichen Städten Linz, Enns, Wels, Steyr, Freistadt und Gmunden sowie den niederösterreichischen Städten Ybbs, Waidhofen an der Ybbs und Wien vorbehalten. Am Nord-Süd-Handel nach Venedig beteiligten sich die Wiener Kaufleute besonders aktiv. Ferdinand Opll wies auf die Förderung der Handelsbeziehungen der Wiener Kaufleute mit Venedig bereits durch den Babenberger Herzog Leopold VI. hin. Die Wiener Händler mussten im südlich von Wien an der Grenze zur Steiermark gelegenen Wiener Neustadt weitaus weniger Abgaben entrichten als Händler aus der Steiermark, aus Kärnten oder Venedig.<sup>76</sup> Ihr Einfluss auf den Handel

<sup>73</sup> BOEHMER – LAU (Hg./Bearb.), UB Frankfurt 2, 418 Nr. 548 (1336); GRAUS, Handelsbeziehungen, 87; GRUBER, Beziehungen.

<sup>74</sup> Vgl. dazu VANCSA, Geschichte 2, 110f.

<sup>75</sup> CSENDES, Donaustädte, 103.

<sup>76</sup> OPLL, Handelsgeschichte, 60f.

mit Venedig bestand auch noch Mitte des 14. Jahrhunderts, als Herzog Rudolf IV. für die Dauer eines ganzen Jahres gestattete, jede Wagenlieferung aus oder nach Venedig zu besteuern.<sup>77</sup>

Doch die politische Lenkung der Handelsströme hatte auch ihre Kehrseite: Die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln konnte dadurch beeinträchtigt werden. So befahl etwa Karl IV. auf Bitten der beiden Habsburger Herzöge Albrecht III. und Leopold III. nach einer Blockade Johann Heinrichs von Mähren wieder den uneingeschränkten Austausch von Wein und Getreide zwischen Österreich und Böhmen.<sup>78</sup>

Auch in Böhmen wurden Maßnahmen gesetzt, um den Handelsverkehr zu unterstützen. Während seiner Anwesenheit in Budweis verlieh Karl IV. Mitte des 14. Jahrhunderts der Stadt das Stapelrecht und weitere Privilegien, die ihre Stellung als regionales Handelszentrum unterstreichen sollten. In Verbindung mit einem bestehenden Wegerecht mussten alle Kaufleute, die mit ihren Waren von Freistadt nach Böhmen kamen, ihren Weg über Budweis nehmen.<sup>79</sup>

Als sich die politischen Beziehungen zwischen Österreich und Böhmen gegen Ende des 14. Jahrhunderts während der Regierungszeit König Wenzels IV. zunehmend verschlechterten, nutzte dieser auch handelspolitische Instrumente, um seine Position gegenüber den habsburgischen Herzögen durchzusetzen.<sup>80</sup> Wichtigste Maßnahme war dabei die bereits angesprochene Einschränkung des österreichischen Donauhandels durch die Verleihung des Stapelrechtes für Passau (1390), das eine Weiterfahrt der österreichischen Kaufleute zu den oberdeutschen Absatzmärkten verhindern sollte. Darüber hinaus wurde ein Handelsverbot zwischen Wien und Böhmen sowie Linz und Budweis für österreichische Kaufleute erlassen, um auch die Reichweite des Handels auf dem Landweg einzuschränken und die Wegnutzung der deutschen Kaufleute über Böhmen nach Ungarn zu fördern.<sup>81</sup> Nach der Beilegung des Konfliktes bestätigte der böhmische König Wenzel IV. kurz nach seiner Absetzung als römisch-deutscher König wieder die ungehinderte Aus- und Einfuhr von Waren zwischen Österreich und Böhmen.<sup>82</sup>

<sup>77</sup> TOMASCHEK (Bearb.), Rechte und Freiheiten, 144 Nr. 60 (1359).

<sup>78</sup> GRAUS, Handel, 103.

<sup>79</sup> KÖPL (Bearb.), UB Budweis, 56–58 Nr. 94 (1351 V 4).

<sup>80</sup> Zum böhmisch-österreichischen Konflikt zwischen Wenzel IV. und seinem Bruder Sigismund, der vom Habsburger Albrecht IV. in seinem Anspruch auf den böhmischen Thron unterstützt wurde, vgl. NIEDERSTÄTTER, Herrschaft, 190–193.

<sup>81</sup> OPLL, Jahrmärkte, 193; GRAUS, Handel, 95; FAJKMAJER, Streitigkeiten, 442.

<sup>82</sup> OÖLA, StA Freistadt, 1405 X 13; ŠIMEČEK, Eisen, 210–212. Das südböhmische Budweis war bereits bei seiner Gründung 1265 durch König Přemysl Ottokar II. als Gegenpart zum oberösterreichischen Freistadt konzipiert sowie als Königsstadt privilegiert worden und sollte zu einem Herrschafts- und Wirtschaftszentrum des Monarchen in einem vom Adel dominierten Grenzgebiet ausgebaut werden. Was die wirtschaftliche Seite betraf, so gelang dies sicherlich: Die großen Warenströme, die für die nördlichen Nachbarn bestimmt waren, wurden kontinuierlich von der Donau über Freistadt und Budweis nach Prag geleitet.

## 7. Resümee

Der Geschichtswissenschaft stehen für die Erforschung des hoch- und spätmittelalterlichen Handels im österreichischen Donaauraum serielle Quellen nur in sehr geringem Umfang zur Verfügung. Die systematische Analyse der hingegen massenhaft überlieferten Einzelurkunden stellt nach wie vor ein Desiderat der Forschung dar. Am Beispiel der vielfältigen Privilegierungen der österreichischen Städte können nicht nur die rechtlichen Rahmenbedingungen des Handels nachgezeichnet werden, sondern auch die Beziehungen zwischen Stadt und Stadtherren, die nicht ausschließlich auf ökonomischen, sondern häufig auch auf politischen Überlegungen beruhen. Die von den Städten geforderten und vom Stadtherrn erteilten Bevorrechteungen waren ein Instrument landesfürstlicher Politik, um Bindungen herzustellen und Loyalität und Unterstützung zu belohnen. Von einer zielorientierten und konsequenten Handelspolitik zu sprechen, würde jedoch ein wirtschaftliches Konzept voraussetzen, das auf Basis der überlieferten Quellen nicht greifbar ist.

## Quellen und Literatur

### *Ungedruckte Quellen*

OÖLA: Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz  
 Neuerwerbungen, Sch. 70, 211, 215, 219, 220.  
 StA Freistadt: Stadtarchiv Freistadt, Hs. 863, 1405 X 13.

### *Gedruckte Quellen*

ARCHIV DER STADT LINZ (Hg.), Linzer Regesten: ARCHIV DER STADT LINZ (früher Städtische Sammlungen Linz) (Hg.), Linzer Regesten. 209 Bde., Linz 1952–1991.  
 BOEHMER – LAU (Hg./Bearb.), UB Frankfurt 2: Johann Friedrich BOEHMER (Hg.) – Friedrich LAU (Bearb.), Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt. Bd. 2 (1314–1340), Frankfurt am Main 1905.  
 BRUGGER – WIEDL, Regesten: Eveline BRUGGER – Birgit WIEDL, Regesten zur Geschichte der Juden in Österreich im Mittelalter. 2 Bde. [bisher], Innsbruck/Wien/Bozen 2005/2010.  
 BRUNNER (Hg.), Rechtsquellen Krems-Stein: Otto BRUNNER (Hg.), Die Rechtsquellen der Städte Krems und Stein, Graz/Köln 1953 (FRA III/1).  
 CSENDES (Hg.), Rechtsquellen: Peter CSENDES (Hg.), Die Rechtsquellen der Stadt Wien, Wien/Köln/Graz 1986 (FRA III/9).  
 CSENDES, Stadtrechtsprivileg: Peter CSENDES, Das Wiener Stadtrechtsprivileg von 1221, Wien/Köln/Graz 1987 (Böhlau Quellenbücher).  
 EHEIM, Mautverzeichnis: Fritz EHEIM, Ein Linzer Mautverzeichnis aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, in: HistJbLinz (1957), 351–361.  
 KNITTLER (Hg.), Rechtsquellen Weitra: Herbert KNITTLER (Hg.), Die Rechtsquellen der Stadt Weitra, Wien/Köln/Graz 1975 (FRA III/4).

- KÖPL (Bearb.), UB Budweis: Karl KÖPL (Bearb.), Urkundenbuch der Stadt Budweis in Böhmen (1251–1391), Prag 1901 (Städte- und Urkundenbücher aus Böhmen 4).
- LOHRMANN – OPLL, Regesten: Klaus LOHRMANN – Ferdinand OPLL, Regesten zur Frühgeschichte von Wien, Wien 1986 (FBWStG 10).
- MAYER, Passauer Mautbücher: Theodor MAYER, Zwei Passauer Mautbücher aus den Jahren 1400/01 und 1401/02, Landshut 1908/1909 (Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern 44/45).
- MAYRHOFER (Hg.), Rechtsquellen Linz: Fritz MAYRHOFER (Hg.), Rechtsquellen der Stadt Linz 799–1493, Wien/Köln/Graz 1985 (FRA III/11).
- NÖUB 1: Maximilian WELTIN – Roman ZEHETMAYER (Bearb.) – Dagmar WELTIN – Günter MARIAN – Christina MOCHTY-WELTIN (Mitarb.), Niederösterreichisches Urkundenbuch. Bd. 1 (777–1076), St. Pölten 2008 (Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung VIII/1).
- TOMASCHEK (Bearb.), Rechte und Freiheiten: Johann Adolf TOMASCHEK (Bearb.), Die Rechte und Freiheiten der Stadt Wien. Bd. 1, Wien 1877 (Geschichts-Quellen der Stadt Wien I/1).
- UBLOE: VERWALTUNGS-AUSSCHUSS DES MUSEUMS FRANCISCO-CAROLINUM ZU LINZ (Hg.), Urkundenbuch des Landes ob der Enns. Bde. 2–8, Linz 1856–1883 (Schriftenreihe des Oberösterreichischen Musealvereines, Gesellschaft für Landeskunde).
- VEREIN FÜR GESCHICHTE DER STADT WIEN (Hg.), Quellen zur Geschichte der Stadt Wien: VEREIN FÜR GESCHICHTE DER STADT WIEN (früher Alterthums-Verein zu Wien) (Hg.), Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. 18. Bde., Wien 1895–1937.
- WUTZEL (Hg.), Rechtsquellen Eferding: Otto WUTZEL (Hg.), Die Rechtsquellen der Stadt Eferding, Graz/Köln 1954 (FRA III/2).

### *Literatur*

- ADAM, Zollwesen: Hildegard ADAM, Das Zollwesen im Fränkischen Reich und das spätkarolingische Wirtschaftsleben. Ein Überblick über Zoll, Handel und Verkehr im 9. Jahrhundert, Stuttgart 1996 (VSWG Beih. 126).
- ARLINGHAUS, Bedeutung: Franz-Josef ARLINGHAUS, Die Bedeutung des Mediums „Schrift“ für die unterschiedliche Entwicklung deutscher und italienischer Rechnungsbücher, in: Walter POHL – Paul HEROLD (Hg.), Vom Nutzen des Schreibens. Soziales Gedächtnis, Herrschaft und Besitz im Mittelalter, Wien 2002 (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 5), 237–268.
- BITTNER, Eisenwesen: Ludwig BITTNER, Das Eisenwesen in Innerberg-Eisenerz bis zur Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft im Jahre 1625, in: AÖG 89/2 (1901), 451–646.
- CSENDES, Donaustädte: Peter CSENDES, Die Donaustädte von Passau bis Preßburg im 15. Jahrhundert, in: Wilhelm RAUSCH (Hg.), Die Stadt am Ausgang des Mittelalters, Linz 1978 (BGSM 3), 95–108.
- CSENDES, Handelsgeschichte: Peter CSENDES, Zur Wiener Handelsgeschichte des 16. Jahrhunderts, in: WGBl 29 (1974), 218–227.
- CSENDES, Stadtlandschaft: Peter CSENDES, Stadtlandschaft an Strom und Straße, in: Ferdinand OPLL – Christoph SONNLECHNER (Hg.), Europäische Städte im Mittelalter, Innsbruck/Wien/Bozen 2010 (FBWStG 52, Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs C/14), 315–325.
- CSENDES, Urban Development: Peter CSENDES, Urban Development and Decline on the Danube, in: Terry R. SLATER (Hg.), Towns in Decline AD 100–1600, Aldershot 2000, 137–156.
- DARTMANN, Dimensionen: Christoph DARTMANN, Zur Einführung: Dimensionen mittelalterlicher Schriftkultur zwischen Pragmatik und Performanz, in: DERS. – Thomas SCHARFF – Christoph Friedrich WEBER (Hg.), Zwischen Pragmatik und Performanz. Dimensionen mittelalterlicher Schriftkultur, Brepols 2011 (Utrecht Studies in Medieval Literacy 18), 1–24.

- DIRLMEIER, Zoll- und Stapelrechte: Ulf DIRLMEIER, Mittelalterliche Zoll- und Stapelrechte als Handelshemmnisse?, in: Hans POHL (Hg.), Die Auswirkungen von Zöllen und anderen Handelshemmnissen auf Wirtschaft und Gesellschaft vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Referate der 11. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vom 9. bis 13. April 1985 in Hohenheim, Stuttgart 1987 (VSWG Beih. 80), 19–39.
- EICHSTAEDT, Zoll: Andreas EICHSTAEDT, Zoll, in: HRG. Bd. 5, Berlin 1998, 1753–1757.
- ENGLISCH – FRÜHWIRTH, Lesehöfe: Ernst ENGLISCH – Hans FRÜHWIRTH, Der Kremser Wein und die klösterlichen Lesehöfe, Krems 2003.
- ERKENS, Salz: Franz Reiner ERKENS, Salz, Handel und Herrschaft. Aspekte der wirtschaftlichen Verhältnisse am Zusammenfluss von Inn und Donau im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit, in: Passauer Jahrbuch 52 (2010), 125–135.
- ERLER – SCHMIDT-WIGAND, Maut: Adalbert ERLER – Ruth SCHMIDT-WIGAND, Maut, in: HRG. Bd. 3, Berlin 1984, 399f.
- ESCH, Überlieferungs-Chance: Arnold ESCH, Überlieferungs-Chance und Überlieferungs-Zufall als methodisches Problem des Historikers, in: HZ 240 (1985), 529–570.
- FAJKMAJER, Streitigkeiten: Karl FAJKMAJER, Die Streitigkeiten zwischen den böhmischen und den Wiener Kaufleuten am Ende des XIV. Jahrhunderts, in: MIÖG 31 (1910), 442–445.
- FEIGL, Linzer Mautner: Helmuth FEIGL, Die Linzer Mautner im 13. und 14. Jahrhundert, in: Hist-JbLinz (1958), 11–46.
- FEIGL, Melk: Helmuth FEIGL, Melk, in: Friederike GOLDMANN – Evelin OBERHAMMER – Johanne PRADEL (Hg.), Die Städte Niederösterreichs. Bd. 2, Wien 1976 (Österreichisches Städtebuch 4/2), 255–269.
- FLOSSMANN, Melk: Gerhard FLOSSMANN, Vom Hochmittelalter bis in die Neuzeit – Melk vom 11. bis ins 19. Jahrhundert, in: DERS. – Anton HARRER – P. Wilfried KOWARIK OSB – Harald OFNER (Hg.), Stadtbuch Melk [Melk 1998], 151–298.
- GÖNNENWEIN, Stapel- und Niederlagsrecht: Otto GÖNNENWEIN, Das Stapel- und Niederlagsrecht, Weimar 1939 (QDhG NF 11).
- GRAUS, Handelsbeziehungen: František GRAUS, Die Handelsbeziehungen Böhmens zu Deutschland und Österreich im 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts, in: Historica. Historical Sciences in the Czech Republic 2 (1960), 77–110.
- GRUBER, Beziehungen: Elisabeth GRUBER, Die landesfürstliche Stadt Freistadt/Oberösterreich und ihre Beziehungen zu Krakau vom 15. bis zum 17. Jahrhundert, in: Zdzislaw NOGA (Hg.), Elita władzy miasta Krakowa i jej związki z miastami Europy w średniowieczu i epoce nowożytnej (do połowy XVII wieku), Kraków 2011, 169–180.
- GUTKAS, Städtewesen: Karl GUTKAS, Das Städtewesen der österreichischen Donauländer und der Steiermark im 14. Jahrhundert, in: Wilhelm RAUSCH (Hg.), Stadt und Stadtherr im 14. Jahrhundert. Entwicklungen und Funktionen, Linz 1972 (BGSM 2), 229–250.
- HAGENER, Maut: Othmar HAGENER, Die Maut zu Aschach im Mittelalter, in: Miscellen zur mittleren und neueren Geschichte Österreichs. Festgabe für Herrn Professor Leo Santifaller anlässlich seines 60. Geburtstages von den Mitgliedern des 45. Kurses am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Wien 1950, 93–108.
- HASSINGER, Zollregal: Herbert HASSINGER, Die Bedeutung des Zollregals für die Ausbildung der Landeshoheit im Südosten des Reiches, in: Otto BRUNNER – Hermann KELLENBENZ – Erich MASCHKE – Wolfgang ZORN (Hg.), Festschrift Hermann Aubin zum 80. Geburtstag. Bd. 1: Wirtschaftsgeschichte, Wiesbaden 1965, 151–184.
- HENNING, Niederlage (Stapel): Friedrich-Wilhelm HENNING, Niederlage (Stapel), in: HRG. Bd. 3, Berlin 1984, 987–991.
- HERRMANN, Anfänge: Tobias HERRMANN, Anfänge kommunaler Schriftlichkeit. Aachen im europäischen Kontext, Siegburg 2006 (Bonner historische Forschungen 62).

- HOCHEDLINGER, Archivgeschichte: Michael HOCHEDLINGER, Österreichische Archivgeschichte. Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Papierzeitalters, Wien/Köln/Weimar 2013 (Historische Hilfswissenschaften).
- HOFFMANN, Städtebund: Alfred HOFFMANN, Der oberösterreichische Städtebund im Mittelalter, in: JbOÖMV 93 (1948), 107–145.
- HOFFMANN, Wirtschaftsgeschichte: Alfred HOFFMANN, Wirtschaftsgeschichte des Landes Oberösterreich. Bd. 1: Werden – Wachsen – Reifen. Von der Frühzeit bis zum Jahre 1848, Salzburg/Linz 1952.
- HÖRGER, Gottesgnadensalz: Robert HÖRGER, Gottesgnadensalz. Die Salzreichtümer an das Kloster Heiligenkreuz vom 12. Jahrhundert bis zur frühen Neuzeit, in: JbLkNÖ NF. 57/58 (1991/92), 71–108.
- KATZINGER, Enns: Willibald KATZINGER, Enns, in: Österreichischer Städteatlas. 3. Lfg., Wien 1988.
- KATZINGER, Ennsener Privilegienbuch: Willibald KATZINGER, Das Ennsener Privilegienbuch des Hans von Munsbach aus dem Jahre 1397, in: Landesgeschichte und Archivwissenschaft. Festschrift zum 100jährigen Bestehen des OÖ. Landesarchivs, Linz 1996 (MOÖLA 18), 251–310.
- KNITTLER, Enns: Herbert KNITTLER, Enns und der Donauhandel um 1200, in: Lebensformen im Mittelalter. 800 Jahre Georgenberger Handfeste, Enns 1986 (Mitteilungen des Museumvereines Lauriacum-Enns NF. 24), 73–81.
- KNITTLER, Krems-Stein: Herbert KNITTLER, Abriß einer Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Doppelstadt Krems-Stein, in: Harry KÜHNEL (Red.), 1000 Jahre Kunst in Krems. Ausstellung, 28. Mai bis 24. Oktober 1971, Dominikanerkloster Krems, Niederösterreich, Krems an der Donau 1971, 43–73.
- KNITTLER, Salz- und Eisenniederlagen: Herbert KNITTLER, Salz- und Eisenniederlagen. Rechtliche Grundlagen und wirtschaftliche Funktion, in: Michael MITTERAUER (Hg.), Österreichisches Montanwesen. Produktion, Verteilung, Sozialformen, München 1974 (Sozial- und wirtschaftshistorische Studien), 199–233.
- KNITTLER, Salzhandel: Herbert KNITTLER, Der Salzhandel in den östlichen Alpenländern: Bürgerliche Berechtigung – Städtische Unternehmung – Staatliches Monopol, in: Wilhelm RAUSCH (Hg.), Stadt und Salz, Linz 1988 (BGSM 10), 1–18.
- KNITTLER, Städtelandschaften: Herbert KNITTLER, Städtelandschaften in Österreich im Spätmittelalter und in der Frühneuzeit, in: Holger Thomas GRÄF – Katrin KELLER (Hg.), Städtelandschaft – Réseau Urbain – Urban Network. Städte im regionalen Kontext in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Wien/Köln/Weimar 2004 (Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster, Städteforschung A/62), 111–133.
- KNITTLER, Städtewesen: Herbert KNITTLER, Städtewesen, Handel und Gewerbe, in: Anna M. DRABEK (Red.), Österreich im Hochmittelalter (907–1246), Wien 1991 (Veröffentlichungen der Kommission für die Geschichte Österreichs 17), 473–495.
- KNITTLER, Zollordnung: Herbert KNITTLER, Eine Markt- und Zollordnung Herzog Leopolds VI., in: MIÖG 85 (1977), 342–350.
- KNITTLER, Zolltarif: Herbert KNITTLER, Zum ältesten Steiner Zolltarif. Eine handelsgeschichtliche Untersuchung, in: MKStA 17/18 (1978), 27–75.
- KURZ, Österreichs Handel: Franz KURZ, Österreichs Handel in älteren Zeiten, Linz 1822.
- LACKNER, Finanzwesen: Christian LACKNER, Das Finanzwesen der Herzoge von Österreich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, in: UH 63 (1992), 284–300.
- LACKNER, Pfandschaften: Christian LACKNER, Die landesfürstlichen Pfandschaften in Österreich unter der Enns im 13. und 14. Jahrhundert, in: Willibald ROSNER (Hg.), Österreich im Mittelalter. Bausteine zu einer revidierten Gesamtdarstellung, St. Pölten 1999 (StF aus dem NÖ Institut für Landeskunde 26), 187–204.
- LACKNER, Rechnungsbuch: Christian LACKNER, Ein Rechnungsbuch Herzog Albrechts III. von Österreich. Edition und Textanalyse, Wien 1996 (StF aus dem NÖ Institut für Landeskunde 23).



- LOEHR, Beiträge: August VON LOEHR, Beiträge zur Geschichte des mittelalterlichen Donauhandels, in: Oberbayerisches Archiv 60 (1916), 155–262.
- MAADE, Handelsgeschichte: Ignaz MAADE, Freistadts Handelsgeschichte und Handelsleben. 3 Teile, Freistadt 1881–1883 (Jahresbericht des k. k. Staats-Gymnasiums zu Freistadt in Oberösterreich 11–13).
- MAYER, Handel: Theodor MAYER, Der auswärtige Handel des Herzogtums Österreich im Mittelalter, Innsbruck 1909 (Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 6).
- MAYER, Krems und Stein: Theodor MAYER: Die Stellung der Städte Krems und Stein im mittelalterlichen Handel Österreichs, in: JbLkNÖ NF. 13/14 (1914/15), 236–251.
- MAYRHOFER, Linz: Fritz MAYRHOFER, Linz, in: Österreichischer Städteatlas. 2. Lfg., Wien 1985.
- MAYRHOFER – KATZINGER, Linz: Fritz MAYRHOFER – Willibald KATZINGER, Geschichte der Stadt Linz. Bd. 1: Von den Anfängen zum Barock, Linz 1990.
- MERZBACHER, Passauer Stapelrecht: Friedrich MERZBACHER, Das Passauer Stapelrecht, in: Gerhard FROTZ – Werner OGRIS (Hg.), Festschrift Heinrich Demelius zum 80. Geburtstag. Erlebtes Recht in Geschichte und Gegenwart, Wien 1973, 181–198.
- MITTERAUER, Zollfreiheit: Michael MITTERAUER, Zollfreiheit und Marktbereich. Studien zur mittelalterlichen Wirtschaftsverfassung am Beispiel einer niederösterreichischen Altsiedellandschaft, Wien 1969 (FLkNÖ 19).
- NEWEKLOWSKY, Aschach: Ernst NEWEKLOWSKY, Aschach und die Donauschiffahrt, in: OÖ Heimatblätter 13 (1959), 207–242.
- NIEDERSTÄTTER, Herrschaft: Alois NIEDERSTÄTTER, Die Herrschaft Österreich. Fürst und Land im Spätmittelalter, Wien 2001 (Österreichische Geschichte 1278–1411).
- OBERLEITNER, Enns: Karl OBERLEITNER, Die Stadt Enns im Mittelalter vom Jahre 900 bis 1493. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Städte, in: AÖG 27 (1860), 1–166.
- OPLL, Handelsgeschichte: Ferdinand OPLL, Studien zur frühen Wiener Handelsgeschichte, in: WGBI 35 (1980), 49–62.
- OPLL, Jahrmarkt: Ferdinand OPLL, Jahrmarkt oder Messe? Überlegungen zur spätmittelalterlichen Handelsgeschichte Wiens, in: Peter JOHANEK – Heinz STOOB (Hg.), Europäische Messen und Märktesysteme in Mittelalter und Neuzeit, Köln/Wien/Weimar 1996 (Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster, Städteforschung A/39), 189–204.
- OPLL, Stadtgeschichtsforschung: Ferdinand OPLL, Zur österreichischen Stadtgeschichtsforschung. Bilanz und Perspektiven, in: Heinz DUCHHARDT – Wilfried REININGHAUS (Hg.), Stadt und Region. Internationale Forschungen und Perspektiven. Kolloquium für Peter Johaneck, Köln/Weimar/Wien 2005 (Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster, Städteforschung A/65), 43–72.
- OPLL, Stadtgründung: Ferdinand OPLL, Stadtgründung und Stadtwerdung: Bemerkungen zu den Anfängen des Städtewesens in Österreich, in: Österreichs Städte und Märkte in ihrer Geschichte, Wien 1985 (Schriften des Institutes für Österreichkunde 46), 13–30.
- PERGER, Leopold VI.: Richard PERGER, Herzog Leopold VI. von Österreich und die Stadt Wien, in: WGBI 26 (1971), 271–285.
- PERGER, Pötel: Richard PERGER: Simon Pötel und seine Handelsgesellschaft, in: JbGStW 40 (1984), 7–88.
- PERGER, Wirtschaft: Richard PERGER, Die Wirtschaft, in: Peter CSENDES – Ferdinand OPLL (Hg.), Wien. Geschichte einer Stadt. Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Ersten Wiener Türkenbelagerung (1529), Wien/Köln/Weimar 2001, 221–228.
- PICKL, Geschäftsbuch: Othmar PICKL, Das älteste Geschäftsbuch Österreichs. Die Gewölberegister der Wiener Neustädter Firma Alexius Funck (1516–ca. 1538) und verwandtes Material zur Geschichte des steirischen Handels im 15./16. Jahrhundert, Graz 1966 (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 23).

- PICKL, Handel: Othmar PICKL, Die Rolle der österreichischen Städte für den Handel mit Eisen und Eisenwaren, in: Ferdinand OPLL (Hg.), Stadt und Eisen, Linz 1992 (BGSM 11), 171–195.
- PILS, Melk: Susanne Claudine PILS, Melk, in: Österreichischer Städteatlas, 8. Lfg., Wien 2004.
- PITZ, Zoll: Ernst PITZ, Zoll, I. Mittel- und Westeuropa, in: LMA. Bd. 9, München 1998, 666–669.
- RAUSCH, Handel: Wilhelm RAUSCH, Handel an der Donau. Bd. 1: Die Geschichte der Linzer Märkte im Mittelalter, Linz 1969.
- RAUSCHER – SERLES, Donauhandel/Projekte: Peter RAUSCHER – Andrea SERLES, Der Donauhandel. Quellen zur österreichischen Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts/Projekte, <http://www.univie.ac.at/donauhandel/projekte/> [Zugriff: 19.05.2014].
- RUHRI, Gewerbe: Alois RUHRI, Eisenverarbeitendes Gewerbe und Stadtentwicklung in Mitteleuropa in vorindustrieller Zeit, in: Ferdinand OPLL (Hg.), Stadt und Eisen, Linz 1992 (BGSM 11), 1–14.
- RUHRI, Steyr: Alois RUHRI, Die Stadt Steyr als Zentralort der österreichischen Eisenverarbeitung in vorindustrieller Zeit, in: Ferdinand OPLL (Hg.), Stadt und Eisen, Linz 1992 (BGSM 11), 141–158.
- SABLONIER, Verschriftlichung: Roger SABLONIER, Verschriftlichung und Herrschaftspraxis: Urbanales Schriftgut im spätmittelalterlichen Gebrauch, in: Christel MEIER – Volker HONEMANN – Hagen KELLER – Rudolf SUNTRUP (Hg.), Pragmatische Dimensionen mittelalterlicher Schriftkultur. Akten des Internationalen Kolloquiums 26.–29. Mai 1999, München 2002 (Münstersche Mittelalter-Schriften 79).
- SCHIEBELREITER, Babenberger: Georg SCHIEBELREITER, Die Babenberger. Reichsfürsten und Landesherren, Wien 2010.
- SEIDL, Stadt: Johannes SEIDL, Stadt und Landesfürst im frühen 15. Jahrhundert. Studien zur Städtepolitik Herzog Albrechts V. von Österreich (als deutscher König Albrecht II.) 1411–1439, Linz 1997 (Forschungen zur Geschichte der Städte und Märkte Österreichs 5).
- ŠIMEČEK, Eisen: Zdeněk ŠIMEČEK, Eisen im Handel der oberösterreichischen Kaufleute nach Böhmen im 15. und 16. Jahrhundert, in: Ferdinand OPLL (Hg.), Stadt und Eisen, Linz 1992 (BGSM 11), 207–218.
- SIMONSFELD, Fondaco: Henry SIMONSFELD, Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig und die deutsch-venetianischen Handelsbeziehungen. Quellen und Forschungen. Bd. 2, Stuttgart 1887.
- STROMER, Geschäftsbeziehungen: Wolfgang VON STROMER, Bernardus Teonicus und die Geschäftsbeziehungen zwischen den deutschen Ostalpen und Venedig vor der Gründung des Fondaco dei Tedeschi, in: Paul W. ROTH (Hg.), Beiträge zur Handels- und Verkehrsgeschichte, Graz 1978 (Grazer Forschungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 3), 1–15.
- VANCSA, Geschichte: Max VANCSA, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs. 2 Bde., Gotha 1905/1927.
- WAIS, Pöchlarn: Karl WAIS, Pöchlarn, in: Friederike GOLDMANN – Evelin OBERHAMMER – Johanne PRADEL (Hg.), Die Städte Niederösterreichs. Bd. 2, Wien 1976 (Österreichisches Städtebuch 4/2), 321–329.
- WEBER, Weinbau: Andreas Otto WEBER, Studien zum Weinbau der altbayerischen Klöster im Mittelalter. Altbayern – Österreichischer Donaauraum – Südtirol, Stuttgart 1999 (VSWG Beih. 141).
- WEIGL, Eisen: Herwig WEIGL, Eisen oder Tinte? Waidhofen an der Ybbs im Spätmittelalter und die Quellen seiner Geschichte; in: Willibald ROSNER – Reinelde MOTZ-LINHART (Hg.), Waidhofen an der Ybbs und die Eisenwurzeln. Die Vorträge des 18. Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Waidhofen an der Ybbs, 6. bis 9. Juli 1998, St. Pölten 2004 (StF aus dem NÖ Institut für Landeskunde 32), 55–123.
- WEIGL, Schriftlichkeit: Herwig WEIGL, Schriftlichkeit in einer spätmittelalterlichen Kleinstadt. Verlorene Quellen und des Kleinstadt-Historikers Not, in: MIOG 100 (1992), 254–267.
- WURSTER, Passau: Herbert W. WURSTER, Das Hochstift Passau und seine Rolle als Zentrum einer mitteleuropäischen Verkehrsachse, in: Franz-Reiner ERKENS (Hg.), 1000 Jahre Goldener Steig, Passau 2011 (Veröffentlichungen des Instituts für Kulturraumforschung Ostbairerns und der Nachbarregionen der Universität Passau 61), 57–82.

# Abbildungsverzeichnis

## E. Gruber: Handel und Handelsrechte

Abb. 1: Pergamentfragment eines Linzer Mautregisters aus der Mitte des 13. Jahrhunderts.  
OÖLA, Neuerwerbungen, Sch. 70 (Foto OÖLA), S. 54.

## J. Jablinski: Können Maschinen lesen?

Abb. 1: Kundenverzeichnis eines Fotografen aus Villingen-Schwenningen.  
StA Villingen-Schwenningen (Foto J. Jablinski), S. 512.

Abb. 2: Aufzeichnungen von Wetterdaten. Deutscher Wetterdienst Hamburg (Foto J. Jablinski), S. 512.

Abb. 3 bis 5: Ausschnitte und Verarbeitungsschritte aus den Wetterdaten  
des Deutschen Wetterdienstes (Fotos J. Jablinski), S. 516.

Abb. 6 bis 14: Ausschnitte und Verarbeitungsschritte des Kundenverzeichnisses  
aus Villingen-Schwenningen (Fotos J. Jablinski), S. 519, S. 520.

Abb. 15: Datenerfassungsmaske (Foto J. Jablinski), S. 523.

## P. Rauscher: Aschacher Mautprotokolle

Abb. 1: Ausschnitt einer Seite aus einem Protokollbuch der Maut zu Aschach. OÖLA,  
Depot Harrach, Hs. 120, Protokollbuch der Maut zu Aschach 1729, [3] (Foto OÖLA), S. 271.

Abb. 2: Ausschnitt einer Seite aus einem Protokollbuch der Maut zu Aschach. OÖLA,  
Depot Harrach, Hs. 121, Protokollbuch der Maut zu Aschach 1730, [22] (Foto OÖLA), S. 272.

Abb. 3: Ausschnitt einer Seite aus einem Protokollbuch der Maut zu Aschach. OÖLA,  
Depot Harrach, Hs. 17, Protokollbuch der Maut zu Aschach 1728, [654] (Foto OÖLA), S. 282.

## A. Serles: gmainer statt nuz und fromen

Abb. 1: Ausschnitt aus dem Waagbuch der Stadt Krems von 1660 bis 1663.

StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher (1660–1663), fol. 82r (Foto StA Krems), S. 104.

Abb. 2: Ausschnitt aus dem Waagbuch der Stadt Krems von 1660.

StA Krems, Waag- und Niederlagsbücher (1660), fol. 75v (Foto StA Krems), S. 104.

## A. Tózsza-Rigó: Handelskonjunkturen

Abb. 1: Streckenverlauf und wichtigste Stationen der Donauroute östlich von Wien  
(Karte A. Tózsza-Rigó), S. 314.

Abb. 2: Die Zollstellen im Donaauraum nach dem Bestand MNL,

A Magyar Kamara Archivuma, Miscellanea Tricesimalia, E 210 (Karte A. Tózsza-Rigo), S. 318.

## J. W. Veluwenkamp: Sound Toll Registers Online

Abb. 1: Eintrag im Sundzollregister (8. April 1734). Statens Arkiver, Rigsarkivet, København  
(Foto Statens Arkiver, Rigsarkivet, København), S. 366.



# Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- DAVINA BENKERT, Historisches Seminar, Universität Basel,  
Hirschgässlein 21, CH-4051 Basel; davina.benkert@unibas.ch
- ANDREA BONOLDI, Dipartimento di Economia e Management, Università degli Studi Trento,  
Via Inama 5, I-38100 Trento; andrea.bonoldi@unitn.it
- ELISABETH GRUBER, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit,  
Universität Salzburg, Körnermarkt 13, A-3500 Krems; elisabeth.gruber2@sbg.ac.at
- MARK HÄBERLEIN, Lehrstuhl für Neuere Geschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg,  
Fischstraße 5/7, D-96045 Bamberg; mark.haerberlein@uni-bamberg.de
- JÜRGEN JABLINSKI, Murmelweg 39, D-33729 Bielefeld; juergen@jablinski.de
- CHRISTOF JEGGLE, St.-Getreu-Str. 6, D-96049 Bamberg; c.jeggle@web.de
- KLEMENS KAPS, Área de Historia Moderna, Departamento Geografía, Historia, Filosofía,  
Universidad Pablo de Olavide de Sevilla, Edificio 44, Despacho: 1.05, CTRA de Ultrera,  
Km. 1, E-41013 Sevilla; klemenskaps@gmx.net
- ERICH LANDSTEINER, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien,  
Universitätsring 1, A-1010 Wien; erich.landsteiner@univie.ac.at
- HEINRICH LANG, Lehrstuhl für Neuere Geschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg,  
Fischstr. 5/7, D-96045 Bamberg; lang-bamberg@web.de
- PETER RAUSCHER, Institut für Österreichische Geschichtsforschung,  
Universitätsring 1, A-1010 Wien; peter.rauscher@univie.ac.at
- WERNER SCHELTJENS, Historisches Seminar, Universität Leipzig,  
Beethovenstr. 15, D-04107 Leipzig; werner.scheltjens@uni-leipzig.de
- UWE SCHIRMER, Historisches Institut, Friedrich-Schiller-Universität Jena,  
Fürstengraben 13, D-07743 Jena; uwe.schirmer@uni-jena.de
- ANDREA SERLES, Institut für Österreichische Geschichtsforschung,  
Universitätsring 1, A-1010 Wien; andrea.serles@univie.ac.at
- ATTILA TÓZSA-RIGÓ, Kaffka M. u. 50, H-3516 Miskolc; tozsa.rigo@gmail.com
- JAN WILLEM VELUWENKAMP, Faculteit der Letteren, Rijksuniversiteit Groningen,  
Oude Kijk in 't Jatstraat 26, NL-9712 EK Groningen; j.w.veluwenkamp@rug.nl
- JOB WESTSTRATE, Instituut voor Geschiedenis, Faculteit der Geesteswetenschappen,  
Universiteit Leiden, Huizingagenbouww, Doelensteeg 16, NL-2311 VL Leiden;  
J.A.Weststrate@hum.leidenuniv.nl
- JACEK WIJACZKA, Instytut Historii i Archiwistyki UMK, Ul. Władysława Bojarskiego 1,  
PL-87-100 Toruń; jawi@umk.pl



# Ortsnamenregister

Abkürzungen: dän. = dänisch; dt. = deutsch; est. = estnisch; fin. = finnisch; frz. = französisch; ital. = italienisch; kroat. = kroatisch; let. = lettisch; lit. = litauisch; ndl. = niederländisch; poln. = polnisch; port. = portugiesisch; rum. = rumänisch; russ. = russisch; s. = siehe; schwed. = schwedisch; serb. = serbisch; slowak. = slowakisch; slowen. = slowenisch; span. = spanisch; St. = Sankt; tsch. = tschechisch; ukr. = ukrainisch; ung. = ungarisch; weißruss. = weißrussisch.

- Aachen · 51, 58  
Adler → L'Aquila  
Aggsbach · 122  
Aix-en-Provence · 395  
Aken · 199  
Ala · 153  
Aldersbach · 287  
Almeria · 403  
Altenburg · 204  
Amberg · 233  
Amsterdam · 153f., 156, 339, 346f., 356, 375, 377, 427, 439, 441, 444, 446, 460, 470–472, 474f.  
Ancona · 156, 439, 441  
Andernach · 346  
Antorf → Antwerpen  
Antwerpen (frz. Anvers) · 70, 230, 331, 337f., 343, 349–353, 357f., 400, 403, 413, 416, 418, 439f., 444  
Anvers → Antwerpen  
L'Aquila · 413  
Archangelsk · 368, 437, 441  
Arnheim (ndl. Arnhem) · 332f., 335–337, 344f., 347f., 354  
Arnhem → Arnheim  
Arnsdorf · 223  
Aschach a. d. Donau · 23, 27f., 48–50, 55, 218f., 225, 227–229, 231–233, 236, 239, 248, 255, 259, 261f., 264, 268–275, 277–293, 412, 419, 427f.  
Aschbach · 56  
Augsburg · 22, 30f., 53, 59, 124f., 139, 148–151, 153–156, 158, 228, 231f., 246, 248, 265, 278–280, 291, 308, 311, 323f., 390–392, 404, 411–416, 418–428, 439f., 444, 446  
Augustów · 178  
Auschwitz (poln. Oświęcim) · 169  
Auspitz (tsch. Hustopeče) · 315  
Aussig (tsch. Ústí nad Labem) · 198f., 210  
Avignon · 397f., 401  
Bad Leonfelden → Leonfelden  
Bad Tölz → Tölz  
Bad Zurzach → Zurzach  
Baden (bei Wien) · 94  
Baden (Kanton Aargau) · 71  
Bakar → Buccari  
Bâle → Basel  
Baltijsk → Pillau  
Bamberg · 433  
Banská Bystrica → Neusohl  
Barby · 198f., 201  
Bardejov → Bartfeld Bártfa  
Bari · 413, 439, 441  
Basel (frz. Bâle) · 24, 69–78, 80–82, 84, 86–89, 153, 439f., 444, 446  
Bassano (del Grappa) · 153  
Bergamo · 153, 156, 439, 444, 446  
Bergen · 474  
Bergen-op-Zoom · 331  
Berlin · 203  
Bern (frz. Berne) · 71f., 390  
Berne → Bern  
Bártfa → Bartfeld  
Bartfeld (slowak. Bardejov, ung. Bártfa) · 309  
Belzig · 211  
Benediktbeuern · 148  
Berchtesgaden · 119, 222f., 286f., 292  
Besançon (s. auch Bisenzone) · 400  
Beszterce → Bistritz  
Besztercebánya → Neusohl  
Biala (poln. Biała) · 489  
Biała → Biala  
Bielefeld · 512, 523  
Bielitz (poln. Bielsko) · 169, 176  
Bielsk Podlaski (lit. Bielskas) · 179

- Bielskas → Bielsk Podlaski  
 Bielsko → Bielitz  
 Bisenzone (s. auch Besançon) · 156, 436  
 Bistrița → Bistritz  
 Bistritz (rum. Bistrița, ung. Beszterce) · 309  
 Bjeraszje → Brest  
 Bochnia → Salzburg  
 Bologna · 140, 146, 153, 156, 175, 399, 439, 441  
 Bolzano → Bozen  
 Bordeaux · 470–472, 474  
 Bozen (ital. Bolzano) · 22, 25, 135, 139–141,  
 144, 146, 148–151, 153f., 156–162, 223,  
 423, 425, 428, 439–442, 444, 446f.  
 Brașov → Kronstadt  
 Brassó → Kronstadt  
 Bratislava → Pressburg  
 Braunau · 153, 414f., 418  
 Breisach am Rhein · 86  
 Bremen · 471  
 Brescia · 153, 439  
 Breslau (poln. Wrocław) · 121, 123, 125, 156,  
 170–173, 176, 186, 231, 311, 423, 489, 494,  
 500, 502  
 Bressanone → Brixen  
 Brest (früher auch Brest-Litowsk [„Litauisch  
 Brest“], lit. Brestas [früher Lietuvos  
 Brasta], poln. Brześć nad Bugiem [Brześć  
 Litewski], weißruss. Bjeraszje) · 177f.  
 Brestas → Brest  
 Brest-Litowsk → Brest  
 Brieg (poln. Brzeg) · 176, 419  
 Brixen (ital. Bressanone) · 123, 153  
 Brody · 484, 489, 494, 496f., 499–502  
 Bromberg (poln. Bydgoszcz) · 170  
 Brno → Brünn  
 Bruck an der Leitha (ung. Lajtabruck) · 61,  
 269, 314f., 317–319, 321, 420  
 Bruges → Brügge  
 Brugge → Brügge  
 Brügge (ndl. Brugge, frz. Bruges) · 342, 348,  
 413  
 Brünn (tsch. Brno) · 61, 416, 418f., 423  
 Brussel → Brüssel  
 Brüssel (frz. Bruxelles, ndl. Brussel) · 227, 335f.  
 Bruxelles → Brüssel  
 Brzeg → Brieg  
 Brześć nad Bugiem → Brest  
 Buccari (kroat. Bakar) · 276  
 Buda → Ofen  
 Budweis (tsch. České Budějovice) · 62  
 Büderich · 345, 355  
 Burghausen · 235, 412  
 Burgos · 400, 403  
 Bussolengo · 153  
 Bydgoszcz → Bromberg  
 Cádiz · 262, 421, 470–472, 476  
 Caldaro → Kaltern  
 Calliano · 153  
 Calw · 150f., 153, 155  
 Carei → Großkarol  
 Casschau → Kaschau  
 Cegléd → Zieglet  
 Cembra · 153  
 České Budějovice → Budweis  
 Cheb → Eger  
 Chemnitz · 153, 231  
 Chiusa → Klausen  
 Chomutov → Komotau  
 Christianopol → Kristianopol  
 Chrzanów → Krenau  
 Cividale (del Friuli) · 423  
 Cluj-Napoca → Klausenburg  
 Colma → Kollmann  
 Comacchio · 441  
 Copitz (bei Pirna) · 208  
 Coswig (Sachsen-Anhalt) · 199  
 Cracaw → Krakau  
 Cremona · 140  
 Crems → Krems  
 Czatolin (bei Lowitsch) · 175  
 Danzig (poln. Gdańsk) · 123, 170f., 175f., 178,  
 182, 187, 203, 213, 241f., 338, 372–374,  
 469–474, 489, 494–497, 499f., 502  
 De Gleede · 345  
 De Kaag · 347  
 Debrecen → Debrezin  
 Debrezin (ung. Debrecen) · 308f.  
 Děčín → Tetschen  
 Delft · 337  
 Den Haag · 332, 334, 344, 377  
 Desenzano · 153  
 Dessau · 199  
 Deutsch-Jula (rum. Giula, ung. Gyula) · 308  
 Deventer · 333, 339  
 Diebau (poln. Dybow) · 179  
 Dillingen a. d. Donau · 291, 414  
 Donaustauf · 234, 246, 258, 275, 424  
 Donauwörth · 280



- Dordrecht · 331f., 338, 342, 344–346, 351–357  
 Dresden · 198–201, 207–212  
 Driel · 333  
 Dubrovnik → Ragusa  
 Duisburg · 345f.  
 Düsseldorf · 345  
 Dybow → Diebau
- Ebelsberg · 421  
 Eger (tsch. Cheb) · 53, 482, 484  
 Eger (ung.) → Erlau  
 Elbing (poln. Elbląg) · 241  
 Elbląg → Elbing  
 Eferding · 268  
 Emden · 339, 341, 463  
 Emmerich · 340, 345–348, 350, 355  
 Emmersdorf · 56, 218f., 223f., 260, 412  
 Empoli · 441  
 Engelhartzell · 219, 225, 234–236, 249, 259,  
 261, 268  
 Engelszell · 287  
 Enns · 45, 47, 50f., 56, 58, 60f., 220, 222f.  
 Eperæspurch (s. auch Ybbs) · 49  
 Eperies (dt. auch Preschau, slowak. Prešov,  
 ung. Eperjes) · 184, 309  
 Eperjes → Eperies  
 Erfurt · 120, 213  
 Erlau (ung. Eger) · 288  
 Érsekújvár → Neuhäusel
- Fassa · 153  
 Ferrara · 439, 441  
 Fiemme → Fleims  
 Firenze → Florenz  
 Fischamend · 315  
 Fiume (kroat. Rijeka) · 117, 276, 484, 486  
 Fleims (ital. Fiemme) · 153  
 Florenz (ital. Firenze) · 30, 32, 140, 146, 153,  
 156, 288, 388, 390f., 393f., 397–400, 402–  
 406, 435–439, 441, 443f.  
 Frankenberg · 230  
 Frankenstein (poln. Żąbkowice Śląskie) · 176  
 Frankfurt am Main · 61, 69–71, 80, 86, 88f.,  
 161, 213, 337, 340f., 399, 413  
 Frankfurt a. d. Oder · 203, 489, 494, 502  
 Freising · 148, 287  
 Freistadt · 46, 56f., 61f., 107, 233, 248, 262, 264,  
 422, 427  
 Fürstenzell · 287  
 Füssen · 149
- Gabel (tsch. Jablonné v Podještědí) · 482  
 Gaming · 52  
 Gardinas → Garten  
 Gars am Kamp · 123  
 Garten (lit. Gardinas, poln. Grodno,  
 weißruss. Hrodna) · 178  
 Gdańsk → Danzig  
 Geervliet · 345  
 Genève → Genf  
 Genf (frz. Genève) · 71, 81  
 Genova → Genua  
 Gent · 342f.  
 Genua (ital. Genova) · 32, 140, 153, 175,  
 390, 394, 399f., 404–406, 413, 437, 439,  
 441, 446  
 Georgenburg (lit. Jurbarkas, poln. Jurbork) · 178  
 Giengen · 422  
 Giulia → Deutsch-Jula  
 Gmunden · 57, 121, 217, 222  
 Göpfritz · 122  
 Gorinchem · 332, 338, 343f.  
 Göteborg · 474  
 Götzendorf · 420  
 Gouda · 337  
 Graz · 92, 153  
 Gresten · 52  
 Grodno → Garten  
 Groningen · 365, 377f., 381  
 Groß Salze (poln. Wieliczka) · 169  
 Großkarol (rum. Carei, ung. Nagykaroly) · 321  
 Großsteffelsdorf (slowak. Rimavská Sobotka,  
 ung. Rimaszombat) · 321  
 Großwardein (slowak. Veľký Varadín,  
 rum. Oradea, ung. Nagyvárad) · 309  
 Grünewalde · 199  
 Grüssau (poln. Krzeszów) · 121  
 Győr → Raab  
 Gyula → Deutsch-Jula
- Hainburg · 314f., 317–319, 321  
 Hall in Tirol · 153, 217, 220, 222, 228, 273,  
 278–281, 292, 427  
 Halle a. d. Saale · 208, 210  
 Hallein · 57, 217, 222f., 278f., 284  
 Hallstatt · 53, 57, 220  
 Hamburg · 33, 156, 198, 208, 212f., 265, 372,  
 427, 440f., 444, 471, 489, 509, 512, 516  
 Heilbronn · 291  
 Heiligenkreuz · 47  
 Helsingör → Helsingør

- Helsingør (dt./schwed. Helsingör) · 366  
 Hermannstadt (rum. Sibiu,  
 ung. Nagyszeben) · 309  
 's-Hertogenbosch → Herzogenbusch  
 Herzogenbusch (ndl. 's-Hertogenbosch) · 351,  
 353, 537  
 Himberg · 420f.  
 Hollókó → Rabenstein  
 Hondschoote (ndl. Hondschote) · 337  
 Hondschote → Hondschoote  
 Hoorn · 367  
 Horn → Hoorn  
 Horní Slavkov → Schlaggenwald  
 Horvátjáfalu → Jarndorf  
 Hrodna → Garten  
 Hull · 472, 474  
 Hustopeče → Auspitz
- Idria (slowen. Idrija) · 425  
 Idrija → Idria  
 Iglau (tsch. Jihlava) · 102  
 IJsseloord · 333, 335  
 Ingolstadt · 291, 417  
 Innsbruck · 153, 160  
 Isny im Allgäu · 150, 153, 155, 415f.
- Jablonné v Podještědí → Gabel  
 Jarndorf (dt. auch Kroatisch-Jahrndorf,  
 slowak. Jarovce, ung. Horvátjáfalu) · 314f.  
 Jaroslavl (russ. Jaroslawl) · 175  
 Jaroslawl → Jaroslavl  
 Jarovce → Jarndorf  
 Jerichow · 199  
 Jihlava → Iglau  
 Jurbarkas → Georgenburg  
 Jurbork → Georgenburg
- Kaiserswerth · 345  
 Kaliningrad → Königsberg  
 Kalisch (poln. Kalisz) · 178  
 Kalisz → Kalisch  
 Kálló · 321  
 Kaltern (ital. Caldaro) · 153  
 Kamienna Góra → Landeshut  
 Karlshamn · 473–475  
 Karlskrona · 473–475  
 Kasimir → Kazimierz  
 Käsmark (dt. auch Kesmark,  
 slowak. Kežmarok, ung. Késmárk) · 172  
 Kassa → Kaschau
- Kaschau (slowak. Košice, ung. Kassa) · 172,  
 309  
 Kauen → Kaunas  
 Kaunas (poln. Kowno) · 177  
 Kazimierz (dt. Kasimir) · 172, 174–176, 181  
 Kazimierz Dolny · 170  
 Kecskemét → Ketschkemet  
 Kempten · 150f., 153, 155, 416  
 Kenty (poln. Kęty) · 169  
 Kesmark → Käsmark  
 Késmárk → Käsmark  
 Ketschkemet (ung. Kecskemét) · 308  
 Kęty → Kenty  
 Kežmarok → Käsmark  
 Kiel · 368  
 Kiew · 58  
 Kirchdorf (s. auch Micheldorf) · 117, 261  
 Kisvárda → Kleinwardein  
 Kittsee (slowak. Kopčany, ung. Köpcsény) ·  
 314f., 317–319, 321  
 Klagenfurt · 92  
 Klaipėda → Memel  
 Klausen (ital. Chiusa) · 153  
 Klausenburg (rum. Cluj-Napoca,  
 ung. Kolozsvár) · 309, 313  
 Kleinbasel (Stadtteil von Basel) · 72f.  
 Kleinwardein (ung. Kisvárda) · 321  
 Kleparz · 174, 181  
 Klosterneuburg · 60, 99, 218, 223, 290  
 København (s. auch Kopenhagen) · 366, 461  
 Kollmann (ital. Colma) · 153  
 Kolozsvár → Klausenburg  
 Köln · 17, 29, 58f., 213, 256, 313, 332, 337,  
 339–342, 344–348, 350–353, 355, 357f.,  
 413, 510  
 Komárno → Komorn  
 Komárom → Komorn  
 Komorn (slowak. Komárno,  
 ung. Komárom) · 308, 314, 317–319, 321  
 Komotau (tsch. Chomutov) · 482  
 Königsberg (russ. Kaliningrad) · 372–374,  
 463, 469f.  
 Konstanz · 205  
 Kopčany → Kittsee  
 Köpcsény → Kittsee  
 Kopenhagen (dän. København) · 366, 377, 461  
 Korneuburg · 45, 48, 60, 218, 223  
 Košice → Kaschau  
 Kowary → Schmiedeberg  
 Kowno → Kaunas

- Kraiburg · 287  
 Krakau (poln. Kraków) · 26, 104f., 112, 118f.,  
     121, 123–125, 169–177, 179–187, 230, 309,  
     436, 439, 441, 443  
 Kraków → Krakau  
 Kraljevica → Porto Re  
 Krefeld · 345  
 Krems a. d. Donau (s. auch Stein) · 17, 23f., 45,  
     47, 56, 60, 91, 93–126, 171, 175, 185f., 218,  
     220, 222–224, 231, 233, 241, 246, 258, 260,  
     264, 266, 275, 280f., 292, 416, 423f., 442  
 Kreamsier (tsch. Kroměříž) · 176  
 Krenau (poln. Chrzanów) · 169  
 Kristianopel (dän. Christianopel) · 463  
 Kroatisch-Jahrndorf → Jarndorf  
 Kroměříž → Kreamsier  
 Kronborg · 369  
 Kronstadt (rum. Braşov, ung. Brassó) · 309  
 Krzeszów → Grüssau  
 Kufstein · 278–280  
 Kutná Hora → Kuttenberg  
 Kuttenberg (tsch. Kutná Hora) · 205  
  
 La Rochelle · 470f.  
 Lajtabruck → Bruck an der Leitha  
 Landeshut (poln. Kamienna Góra) · 121  
 Langenlois · 105  
 Lauenburg · 198  
 Laufen · 53, 222, 271, 278–280, 287, 292  
 Laxenburg · 420  
 Lecce · 439  
 Lechbruck · 278f.  
 Leeuwarden · 365, 377  
 Leiden · 341, 347  
 Leipnik (tsch. Lipník nad Bečvou) · 176  
 Leipzig · 117, 153f., 156, 203–205, 213, 265f.,  
     377f., 443, 489, 494, 500, 502  
 Leitmeritz (tsch. Litoměřice) · 199  
 Lemberg (poln. Lwów, ukr. Lwiw) · 170f., 175  
 Leonfelden (heute Bad Leonfelden) · 57  
 Leslau (poln. Włocławek) · 170, 178  
 Leutschau (slowak. Levoča, ung. Lőcse) · 172  
 Levoča → Leutschau  
 Liebenthal bei Pirna · 208, 211  
 Liebenwerde → Kenty  
 Liestal · 86  
 Lille · 153f., 438–440, 444  
 Lindau · 153, 155  
 Lindenberg · 150  
 Lingen · 339  
  
 Lintz → Linz  
 Linz · 27, 45f., 48–51, 53f., 56f., 60–62, 92, 94,  
     100, 105, 107, 110, 116f., 123, 217–225,  
     227–229, 231–241, 243–248, 255, 257f.,  
     260, 262–264, 266–270, 280–283, 285,  
     290–293, 411f., 416f., 419–428  
 Lione → Lyon  
 Lipník nad Bečvou → Leipnik  
 Liptau (slowak. Liptov, ung. Liptó) · 172  
 Liptó → Liptau  
 Liptov → Liptau  
 Lisboa → Lissabon  
 Lissabon (port. Lisboa) · 413, 427, 470f., 476  
 Litoměřice → Leitmeritz  
 Liverpool · 472  
 Livorno · 156, 436f., 439, 441f.  
 Lizenz (slowak. Lučenec, ung. Losonc) · 321  
 Ljutomer → Luttenberg  
 Lobith · 332f., 335, 337  
 Lőcse → Leutschau  
 London · 156, 439f., 446, 470–472, 474  
 Losonc → Lizenz  
 Lovere · 153  
 Łowicz → Lowitsch  
 Lowitsch (poln. Łowicz) · 175  
 Lübeck · 368, 471  
 Lučenec → Lizenz  
 Lublin · 171, 175  
 Lucca · 140, 153, 175, 396–400, 406, 426, 437,  
     439–441, 446  
 Lucerne → Luzern  
 Lunz · 52  
 Luttenberg (sloven. Ljutomer) · 288  
 Luzern (frz. Lucerne) · 71, 75  
 Lwiw → Lemberg  
 Lwów → Lemberg  
 Lyon (ital. Lione) · 70f., 86, 156, 387–406, 413,  
     421, 427, 435, 439–441, 446  
  
 Maastricht · 51, 58  
 Macerata · 441  
 Maderno · 153  
 Madrid · 441  
 Magdeburg · 198f., 201f., 207, 209, 213  
 Magyaróvár → Ungarisch Altenburg  
 Mailand (ital. Milano) · 70, 140, 153, 248, 397,  
     399, 401, 413, 416, 418, 437, 439, 441, 446  
 Mainz · 351, 510  
 Málaga · 476  
 Mansfeld · 205

- Mantova → Mantua  
 Mantua (ital. Mantova) · 153, 423  
 Marburg a. d. Lahn · 91  
 Marbug (slowen. Maribor) · 288  
 Mariazell · 96  
 Maribor → Marburg  
 Marseille · 395, 439f., 476  
 Marstrand · 474  
 Mattighofen · 153  
 Mautern a. d. Donau · 48f., 60  
 Mauthausen · 50, 218, 220, 224f., 257, 268  
 Meißen · 198–201, 209, 212, 229–231  
 Melk · 51f., 56, 60, 223, 291  
 Melnik (tsch. Mělník) · 198f.  
 Mělník → Melnik  
 Memel (lit. Klaipėda) · 472–474  
 Memingen → Memmingen  
 Memmingen · 150f., 153, 155, 411, 413, 418  
 Meran (ital. Merano) · 153  
 Merano → Meran  
 Merseburg · 197  
 Messina · 436, 441  
 Metz · 51  
 Mezőtúr → Thur  
 Micheldorf (s. auch Kirchdorf) · 117f., 122, 261  
 Mikulov → Nikolsburg  
 Milano → Mailand  
 Mogiła · 170  
 Mohylew · 178  
 Montepulciano · 288  
 Moson → Wieselburg  
 Mühlberg · 198–201, 209  
 Mülhausen (frz. Mulhouse) · 86  
 Mulhouse → Mülhausen  
 München · 109, 150f., 153, 155, 218, 279–281, 414–416, 418f., 421  
 Nagykároly → Großkarol  
 Nagykőrös · 308  
 Nagyszeben → Hermannstadt  
 Nagyszombat → Tyrnau  
 Nagyvárad → Großwardein  
 Napoli → Neapel  
 Narva → Narwa  
 Narwa (est. Narva) · 373f., 470–474  
 Naumburg · 205, 213  
 Neapel (ital. Napoli) · 156, 439, 441  
 Neiße (poln. Nysa) · 176  
 Neuburg · 412  
 Neuhäusel (slowak. Nowé Zámky, ung. Érsekújvár) · 315, 317–319, 321  
 Neusiedl am See (ung. Nezsider) · 314f., 317–319, 321  
 Neusohl (slowak. Banská Bystrica, ung. Besztercebánya) · 172, 183f., 228, 263, 419, 424  
 Neuss · 344  
 Neustadt a. d. Donau · 417  
 Nezsider → Neusiedl am See  
 Niederpöding · 421  
 Nijmegen → Nimwegen  
 Nikolsburg (tsch. Mikulov) · 102, 176  
 Nimwegen (ndl. Nijmegen) · 332f., 335–358, 378  
 Nomi · 153  
 Nördlingen · 70  
 Novi · 441  
 Nowé Zámky → Neuhäusel  
 Nowy Dwór · 179  
 Nürnberg · 50, 53, 59, 61, 102, 105, 119–125, 139, 150f., 153, 155f., 174, 222, 228, 230–233, 265, 278, 280f., 291f., 311, 323f., 411, 415–419, 422, 427, 435, 442f.  
 Nußdorf (bei Wien) · 222  
 Nyen · 470  
 Nyírbátor · 308  
 Nysa → Neiße  
 Obernberg · 412  
 Oberstockstall · 119  
 Odense · 376  
 Ödenburg (ung. Sopron) · 288, 310  
 Ofen (ung. Buda) · 288, 316, 419  
 Oldenburg · 471  
 Olkusz · 169f., 177  
 Olmütz (tsch. Olomouc) · 121, 176  
 Olomouc → Olmütz  
 Opava → Troppau  
 Oradea → Großwardein  
 Orsoy · 345f., 355  
 Osterhofen · 287  
 Oświęcim → Auschwitz  
 Padova → Padua  
 Padua (ital. Padova) · 153  
 Palermo · 441  
 Paliano · 288  
 Pápa · 308  
 Papenburg · 471

- Paris · 31, 88, 156, 391f., 404, 439f.  
 Parma · 441  
 Passarowitz (serb. Požarevac) · 265, 276  
 Passau · 30, 46, 49–51, 53, 55f., 58, 62, 219–  
 222, 224, 228, 233f., 256f., 272f., 278–280,  
 285–287, 412, 414–418  
 Patak (dt. auch Patak am Bodrog; slowak.  
 Šarišský Potok, ung. Sárospatak) · 308  
 Pavia · 140, 391  
 Perpignan · 415  
 Perugia · 140, 441  
 Pest · 308, 314  
 Petronell · 60  
 Piacenza · 153  
 Pillau (russ. Baltijsk) · 463  
 Pilsen (tsch. Plzeň) · 484  
 Pirna · 27, 197–201, 203, 207f., 210–213  
 Pisa · 426, 441  
 Pistoia · 441  
 Piuro → Plurs  
 Pizzighettone · 441  
 Plattling · 420  
 Plurs (ital. Piuro) · 228  
 Plzeň → Pilsen  
 Pöchlarn · 51f.  
 Połock → Polozk  
 Polozk (poln. Połock) · 178  
 Porto Re (kroat. Kraljevica) · 276  
 Posen (poln. Poznań) · 175, 178  
 Požarevac → Passarowitz  
 Poznań → Posen  
 Pozsony → Pressburg  
 Prešov → Eperies  
 Prag (tsch. Praha) · 53, 62, 156, 176, 183,  
 416f., 419, 439–441, 444, 482  
 Praha → Prag  
 Prato · 433  
 Preschau → Eperies  
 Presslaw → Breslau  
 Pressburg (slowak. Bratislava,  
 ung. Pozsony) · 28, 60, 101, 217f., 311,  
 314–324  
 Preßnitz (tsch. Přísečnice) · 482  
 Pretzsch · 198, 209f.  
 Primiero · 153  
 Prinn → Brünn  
 Přísečnice → Preßnitz  
 Przedbórz · 179  
 Purgstall · 52  
 Putzleinsdorf · 272  
 Puzlstorff → Putzleinsdorf  
 Raab (ung. Győr) · 308, 314f., 317–321  
 Rabenstein (ung. Hollókő) · 321  
 Ráckeve · 308  
 Raffelstetten · 49f., 55  
 Ragendorf (ung. Rajka) · 317–319, 321  
 Ragusa (kroat. Dubrovnik) · 310  
 Rajka → Ragendorf  
 Rappertsweller · 153, 155  
 Ravensburg · 416  
 Rees · 345  
 Regensburg · 50–52, 58f., 61, 121, 123–125,  
 150, 153, 155, 222, 227f., 232f., 235, 246,  
 263, 265f., 278–285, 290–293, 415f., 418,  
 421, 427  
 Regensburg → Regensburg  
 Reggio Emilia · 153  
 Reggiononte · 441  
 Reichersberg · 287  
 Rheinfelden · 86  
 Ried im Innkreis · 153  
 Riga (let. Rīga) · 373–375, 469–747  
 Rīga → Riga  
 Rijeka → Fiume  
 Rimaszombat → Großsteffelsdorf  
 Rimavská Sobota → Großsteffelsdorf  
 Rom (ital. Roma) · 156, 413, 439, 441  
 Roma → Rom  
 Rorschach · 153, 446  
 Rosdorf · 48f.  
 Rosenheim · 235, 287  
 Rossatz · 223  
 Roßlau · 199  
 Rostock · 368  
 Rottenberg · 153, 155  
 Rotterdam · 74, 346, 356  
 Rovereto · 149, 153, 161, 425, 446  
 Ruhrort · 345f., 355  
 Sacco · 153  
 Salò · 153  
 Salzburg → Salzburg  
 Saltzburg → Salzburg  
 Salzberg (poln. Bochnia) · 169  
 Salzburg · 58, 153, 222, 228, 234f., 278–281,  
 286f., 292, 411f.  
 Samosch (poln. Zamość) · 183  
 Sandomir (poln. Sandomierz) · 170  
 Sandomierz → Sandomir  
 St. Florian · 122, 290

- St. Gallen · 101, 139, 153, 156, 231, 439f.,  
444, 446
- St. Ives · 142
- Sankt-Peterburg → St. Petersburg
- St. Petersburg (russ. Sankt-Peterburg) · 373–  
375, 470, 472–474
- St. Pölten · 94, 96, 99
- Saragossa (span. Zaragoza) · 413
- Šarišský Potok → Patak
- Sarmingstein · 257
- Sárospatak → Patak
- Sathmar (rum. Satu Mare, ung. Szatmár) · 321
- Satu Mare → Sathmar
- Scharn [?] · 272
- Schärding · 412
- Scheibbs · 52
- Schlaggenwald (tsch. Horní Slavkov) · 122
- Schlanders (ital. Silandro) · 153
- Schmiedeberg (poln. Kowary) · 121
- Schönebeck · 199
- Schönfeld (ital. Tolmezzo) · 119
- Schwäbisch Hall · 291
- Schwanenstadt · 94, 153
- Schwaz · 153
- Schwechat · 257, 314f.
- Sechshard (ung. Szekszárd) · 308
- Senec → Wartberg
- Senigallia · 439
- Sestri Levante · 441
- Setúbal · 367
- Sevilla · 403, 413, 421, 427
- Sibiu → Hermannstadt
- Siena · 140, 153, 439, 441
- Silandro → Schlanders
- Sillein (slowak. Žilina, ung. Zsolna) · 172
- Solagna · 153
- Soleure → Solothurn
- Sollnock (ung. Szolnok) · 308f.
- Solothurn (frz. Soleure) · 86
- Sopron → Ödenburg
- Spittal a. d. Drau · 260
- Spitz · 222f.
- Stade · 198
- Stauff · 269
- Ste Ubes → Setúbal
- Stein (s. auch Krems) · 17, 45, 48, 50f., 56f.,  
95–101, 105, 110, 115f., 121, 218, 222–225,  
234, 243, 245, 257, 261, 268
- Steinamanger (ung. Szombathely) · 311
- Steinenvorstadt (Stadtteil von Basel) · 74
- Sterzing (ital. Vipiteno) · 153
- Stettin (poln. Szczecin) · 203, 373f., 470f.
- Steyr · 50, 56, 59, 61, 110, 118, 122–124,  
220, 222, 232f.
- Steyregg · 94
- Stockerau · 60
- Stockholm · 179, 470f., 473
- Strasbourg → Straßburg
- Straßburg (frz. Strasbourg) · 71, 80, 86,  
88, 350, 398
- Straubing · 423
- Strehla · 198
- Suben · 287
- Swoszowice · 169
- Szatmár → Sathmar
- Szekszárd → Sechshard
- Szempe → Wartberg
- Szenc → Wartberg
- Szombathely → Steinamanger
- Szolnok → Sollnock
- Tangermünde · 198f.
- Tarłów · 179
- Tarvis (ital. Tarvisio) · 61
- Tarvisio → Tarvis
- Tegernsee · 148, 287
- Termeno → Tramin
- Tetschen (tsch. Děčín) · 199, 208
- Thorn (poln. Toruń) · 171, 176, 182f.
- Thur (ung. Mezőtúr) · 308
- Tiel · 332f., 335, 345, 354
- Tittmoning · 412
- Tochheim · 199
- Tokaj · 288, 309, 321
- Tokaj-Hegyalja → Tokaj
- Tolmezzo → Schönfeld
- Tolnau (ung. Tolna) · 308
- Tolna → Tolnau
- Tölz (heute Bad Tölz) · 279
- Tönning · 368
- Torgau · 27, 198–204, 206f., 209–213
- Toruń → Thorn
- Tours · 398, 404
- Traiskirchen · 94
- Tramin (ital. Termeno) · 153
- Traunkirchen · 57
- Trautenu (tsch. Trutnov) · 121
- Trebitsch (tsch. Třebíč) · 122
- Třebíč → Trebitsch
- Trento → Trient

- Trient (ital. Trento) · 148, 153  
 Triest (ital. Trieste) · 59, 117, 276, 483f., 486,  
 488–490, 497–500, 502  
 Trieste → Triest  
 Trnava → Tyrnau  
 Troppau (tsch. Opava) · 173  
 Troyes · 404  
 Trutnov → Trautenau  
 Tulln · 50, 60  
 Tyrnau (slowak. Trnava, ung. Nagyszombat) ·  
 311, 314–321, 324  
  
 Udine · 153  
 Uerdingen · 345  
 Ulm · 53, 58, 139, 153, 155, 217, 221, 228, 231,  
 234, 278–280, 291f., 415–417, 419, 439f.,  
 444  
 Ungarisch Altenburg (ung. Magyaróvár) · 225,  
 314f., 317–321  
 Urbino · 441  
 Ústí nad Labem → Aussig  
 Utrecht · 340–342, 377  
  
 Vác → Waitzen  
 Vacov → Waitzen  
 Valladolid · 404  
 Varel · 471  
 Velký Varadín → Großwardein  
 Venedig (ital. Venezia) · 28, 32, 59, 61f., 96,  
 119, 123, 139f., 153f., 156, 217, 220, 226,  
 233, 263, 399–401, 411, 413, 415, 427,  
 435–437, 439, 441, 446  
 Venetia → Venedig  
 Venezia → Venedig  
 Verona · 139, 153, 439–441  
 Viborg → Wyborg  
 Vicenza · 153, 400, 446  
 Villingen-Schwenningen · 512, 522  
 Viipuri → Wyborg  
 Villach · 153  
 Vilnius → Wilna  
 Vipiteno → Sterzing  
 Vitebskas → Witebsk  
 Vllm → Ulm  
 Vöcklabruck · 234, 261  
  
 Wyborg (fin. Viipuri, schwed. Viborg) ·  
 470–474  
 Wachsenberg · 57  
 Waidhofen a. d. Ybbs · 56, 61, 99, 233  
  
 Waitzen (slowak. Vacov, ung. Vác) · 309,  
 314f., 321  
 Warschau (poln. Warszawa) · 170, 175, 178f.,  
 181  
 Warszawa → Warschau  
 Wartberg (slowak. Senec, ung. Szenc/  
 Szemec) · 317–319, 321  
 Wasserburg am Inn · 235  
 Weilheim · 153  
 Weimar · 202, 510  
 Wels · 56, 61, 99, 122, 416  
 Wertheim · 288  
 Wesel · 332, 339, 343–350, 354–358  
 Wieliczka → Groß Salze  
 Wien · 17, 24, 45f., 50f., 53, 55f., 58–62, 91,  
 95f., 98f., 105, 107, 109, 117, 123–125,  
 153f., 156, 160, 171f., 183–185, 217–225,  
 228, 231f., 234–236, 239, 241, 245, 257f.,  
 262f., 266–268, 270, 273, 275f., 280f., 284,  
 288–292, 308f., 311–319, 321, 323f., 355,  
 411, 413–428, 436, 439–443, 473, 482,  
 485f., 489f., 492, 494f.  
 Wiener Neustadt · 45, 61, 94, 122  
 Wienn → Wien  
 Wieselburg (ung. Moson) · 314  
 Wijk bij Duurstede · 332  
 Wilhelmsburg · 94  
 Wilna (lit. Vilnius, poln. Wilno) · 178  
 Wilno → Wilna  
 Witebsk (lit. Vitebskas,  
 weißruss. Wizebsk) · 177  
 Wittenberg · 27, 197–213  
 Wittenberge · 198  
 Wizebsk → Witebsk  
 Włocławek → Leslau  
 Wöhrd · 415  
 Worms · 339  
 Wrocław → Breslau  
 Würzburg · 419  
  
 Ybbs (s. auch Eperæspurch) · 49f., 52,  
 60f., 218, 224f., 233, 257, 268  
  
 Ząbkowice Śląskie → Frankenstein  
 Zaltbommel · 333, 335, 344  
 Zamość → Samosch  
 Zaragoza → Saragossa  
 Zator · 169  
 Zieglet (ung. Cegléd) · 308  
 Žilina → Sillein

Znaim (tsch. Znojmo) · 115  
Znojmo → Znaim  
Zoug → Zug  
Zoutkamp · 463  
Zsitvatorok · 263  
Zsolna → Sillein  
Zug (frz. Zoug) · 71

Zuilichem · 333  
Zurány → Zurndorf  
Zürich · 71f., 75, 153f., 439f., 444, 446  
Zurndorf (ung. Zurány) · 314f.  
Zurzach (heute Bad Zurzach) · 71, 89  
Zutphen · 333  
Zwettl · 100